

# DTB DENKFABRIK

Der organisierte Sport  
im Schatten von Corona –  
Herausforderungen und  
Zukunftsperspektiven





**DTB Denkfabrik – Kick-off**

[https://youtu.be/watch?v=9wRUwzOB\\_KM](https://youtu.be/watch?v=9wRUwzOB_KM)



**DTB Denkfabrik – Neue Digitalkultur(en) im organisierten Sport – neue Angebotsformen im und nach dem Lockdown**

[https://youtu.be/watch?v=nO0jlUA5N\\_Y](https://youtu.be/watch?v=nO0jlUA5N_Y)



**DTB Denkfabrik – Digitale Wettkampfformate und Plattformen**

<https://youtu.be/watch?v=zygOYZPtYB8>



**DTB Denkfabrik – Fitness- und Gesundheitssport restarted – die Corona-Krise als Gefahr oder als Chance?**

<https://youtu.be/watch?v=p0c3m1PW8Fg>



**DTB Denkfabrik – Kommunale Netzwerke und öffentliche Sporträume – Zukunftsperspektiven im Fitness- und Gesundheitssport?**

[https://youtu.be/watch?v=9NMeSch\\_ZJ8](https://youtu.be/watch?v=9NMeSch_ZJ8)



**DTB Denkfabrik – Kinder und Jugendliche in der Zeit der Corona-Krise – Gewinner oder Verlierer?**

[https://youtu.be/watch?v=1rV\\_jXjh\\_xA](https://youtu.be/watch?v=1rV_jXjh_xA)



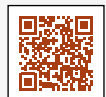
**DTB Denkfabrik – Kinder und Jugendliche in der Zeit der Corona-Krise: Sport im Setting Schule – Lösung oder Utopie?**

<https://youtu.be/watch?v=WUWEpjLKTms>



**DTB Denkfabrik – Die Lage des Ehrenamts: Corona-Krise = Ehrenamtskrise?**

<https://youtu.be/watch?v=suwOISah804>



**DTB Denkfabrik – Abschlussveranstaltung**

<https://youtu.be/watch?v=IjC1273qjDY>



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
Erkenntnisse, Empfehlungen, Erfordernisse.....	6
Kick-off Der organisierte Sport im Schatten von Corona – Herausforderungen und Zukunftsperspektiven .....	8
Neue Digitalkultur(en) im organisierten Sport – neue Angebotsformen im und nach dem Lockdown .....	12
Digitale Wettkampfformate und Plattformen .....	16
Fitness- und Gesundheitssport restarted – die Corona-Krise als Gefahr oder als Chance? .....	18
Kommunale Netzwerke und öffentliche Sporträume – Zukunftsperspektiven im Fitness- und Gesundheitssport? .....	22
Kinder und Jugendliche in der Zeit der Corona-Krise – Gewinner oder Verlierer? .....	26
Kinder und Jugendliche in der Zeit der Corona-Krise: Sport im Setting Schule – Lösung oder Utopie?.....	32
Die Lage des Ehrenamts: Corona-Krise = Ehrenamtskrise?.....	36
Abschlussveranstaltung.....	40
Moderator*innen und Expert*innen .....	44
Impressum .....	49

# Vorwort

Wir leben momentan in einer seit dem Zweiten Weltkrieg nie dagewesenen Zeit der Unsicherheit und des Umbruchs. Auf allen Ebenen der Gesellschaft sind die Folgewirkungen der COVID-19-Pandemie zu spüren. Die lange Zeit des zweiten Lockdowns hat auch massive Auswirkungen auf den organisierten Sport als gesellschaftsrelevante Säule. Deshalb möchte der Deutsche Turner-Bund (DTB) in der Zeit der Krise Impulse geben, damit unsere Verbandsstruktur und unsere Basis weiterhin stark und aktiv bleibt. Denn es ist elementar, jetzt nicht im Krisenmodus zu verharren, sondern strategische Überlegungen herauszuarbeiten, die für den Erhalt der einzigartigen Vereinslandschaft in Deutschland und für die Bindung von Mitgliedern zukunftsichernd sind.

Der DTB ist der zweitgrößte Spitzensportverband im deutschen Sport mit rund fünf Millionen aktiven Mitgliedern in ca. 18.000 Turn- und Sportvereinen. Er ist als größter Kinder- und Jugendsportfachverband (über 1,8 Millionen Mitglieder) sowie Seniorensportverband (über 1 Million Mitglieder, die über 50 Jahre alt sind) mit einem darüberhinausgehenden breiten Angebot für Fitness- und Gesundheitssport anerkannt. In dieser Rolle und unserer Rolle als Bundesverband möchten wir konkrete Hilfestellung leisten, damit sich die Landesturnverbände und Vereine in dieser herausfordernden Zeit gemeinsam mit uns zukunftsfähig aufstellen können. Das funktioniert jedoch nur im Zusammenspiel mit weiteren Stakeholdern – mit der Sportfamilie, der Bundes-

und Landespolitik, mit Gemeinden und Kommunen, mit anderen Non-Profitorganisationen, mit der Wissenschaft und Wirtschaft. Deshalb haben wir ausgewiesene Expert\*innen aus den genannten gesellschaftlichen Bereichen in der ersten Reihe der DTB Denkfabrik im November/Dezember 2020 zum Thema **»Der organisierte Sport im Schatten von Corona – Herausforderungen und Zukunftsperspektiven«** zusammengebracht und in Diskussionsforen und Workshopgruppen aktuelle Fragestellungen mit Funktionsträger\*innen aus Verbänden und Vereinen diskutiert.

## **DTB Denkfabrik: Aus Strategien praxistaugliche Ideen ableiten**

Die DTB Denkfabrik steht dafür, strategische Überlegungen unmittelbar mit der Praxis zu verbinden, um Ableitungen für die operative Arbeit grundsätzlich mitzudenken und zu konkretisieren. Im Fokus der Diskussionen standen Themen aus den Bereichen Digitalisierung, Wettkampfformate, Fitness und Gesundheit, Netzwerkarbeit und Kooperationen, Kinder und Jugend sowie Ehrenamt im Kontext der Pandemie. Die insgesamt neun Veranstaltungen sind unter »DTB Denkfabrik« auf der Plattform YouTube eingestellt und stehen allen Interessierten uneingeschränkt zur Verfügung.

Dr. Michaela Werkmann, Sportsoziologin an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und Vizepräsidentin

für den Bereich der GYMWELT im DTB, moderierte gemeinsam mit Dr. Arne Göring, Sportsoziologe an der Georg-August-Universität Göttingen und Direktor des dortigen Hochschulsports, die Diskussionsforen der Auftakt- und Abschlussveranstaltung der DTB Denkfabrik. Die einzelnen Workshops dazwischen wurden von den fachlich zuständigen Präsidiumsmitgliedern und Führungskräften des Verbandes geleitet und ausgewertet. Die daraus resultierenden Empfehlungen, Aufgaben, Lösungsansätze und Forderungen finden Sie zusammengefasst auf den folgenden Seiten. Sie zeigen, dass die COVID-19-Pandemie wie ein Brennglas wirkt und Schwächen, die im »normalen Betrieb« noch zu verdecken waren, nun offensichtlich sind.

### **Umdenken für zukunftsfähige Lösungen**

Die Einsichten erfordern an einigen Stellen auch radikales Umdenken – im Spannungsfeld von Tradition und Moderne, Ehrenamt und Hauptberuf, Einfachheit und Komplexität, Einheitlichkeit und Vielfalt, Zentralität und Regionalität. Kooperationen, Sichtbarkeit, Sport(räume)

neu zu denken und die dringend erforderliche stärkere gesellschaftspolitische Anerkennung der Bedeutung des Sports stellen Schlüsselemente für die erfolgreiche Bewältigung der Krise und des Umbruchs dar.

Wir wünschen Ihnen eine spannende und erkenntnisreiche Lektüre und möchten Sie ermuntern, mit uns zu den Ergebnissen ins Gespräch zu kommen, um gemeinsam die Zukunft unserer vielfältigen gesellschaftsrelevanten Vereinslandschaft zu sichern und zu gestalten.



A handwritten signature in red ink, appearing to read 'Alfons Hölzl'.

Dr. Alfons Hölzl  
Präsident des DTB



A handwritten signature in red ink, appearing to read 'Michaela Röhrbein'.

Michaela Röhrbein  
Generalsekretärin des DTB



# **DTB DENKFABRIK**



# Erkenntnisse, Empfehlungen, Erfordernisse

*Sport ist Bildung –  
Bildung ist auch Sport!*

*Anerkennung des  
Breitensports als  
gesellschaftsrelevante  
Säule*

*Stärkung der  
politischen Lobbyarbeit  
durch Vereine und  
Verbände*

*Einbeziehung  
der Verbände  
bei politischen  
Entscheidungen (auch in  
der Pandemie)*

*Initiierung eines  
bundesweiten  
Bewegungspaktes*

*Einführung  
der täglichen  
Sportstunde in  
Schulen*

*Förderprogramme  
für die digitale  
Ausstattung und  
Schulungsangebote zum  
Ausbau der digitalen  
Kompetenzen*

*Ausbau von  
Sportangeboten im  
öffentlichen Raum durch  
die Vereine*

*Zugänglichkeit  
von öffentlichem  
Raum für Vereine und  
Sporttreibende*

*Einbeziehung  
von Vereinen in  
die kommunalen  
Entscheidungsprozesse*

**Initiierung  
und Ausbau  
sektorübergreifender  
Netzwerke für Sport,  
Bewegung und  
Gesundheit**

**Förderung von  
Netzwerk-Kompetenz  
für kommunale  
Kooperationen**

**Ausbau der  
Kooperationen von  
Vereinen mit Schulen**

**Marketingkampagne  
zur Sichtbarmachung  
des Breiten- und  
Gesundheitssports**

**Öffentlichkeitskampagne  
zur (kommunal)politischen  
Positionierung**

**Pandemieangepasste  
differenzierte modulare  
Zulassung von  
Vereinssport**

**Weiterentwicklung  
der Vereinsstrukturen  
für ehrenamtliche und  
hauptberufliche Tätigkeit**

**Projektbezogene  
Vereinsarbeit zur  
Gewinnung von jungen  
Engagierten**

**Kooperationen  
zur Entwicklung  
von digitalen  
Wettkampfformaten**

**Kurz-, mittel- und  
langfristige finanzielle  
Hilfsprogramme für  
Vereine und Verbände**

## Kick-off

# Der organisierte Sport im Schatten von Corona – Herausforderungen und Zukunftsperspektiven

### Moderation

- Dr. Arne Göring (Sportsoziologe, Direktor der Zentralen Einrichtung Hochschulsport an der Georg-August-Universität Göttingen)
- Dr. Michaela Werkmann (DTB-Vizepräsidentin GYMWELT, akademische Mitarbeiterin Institut für Sport und Sportwissenschaft Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

### Expertinnen und Experten

- Eugen Eckert (Evangelischer Stadionpfarrer Arena Deutsche Bank Park, Referent der Evangelischen Kirche Deutschland für Kirche und Sport)
- Moritz Fürste (Co-Founder Hyrox, zweifacher Olympiasieger)
- Michael Leyendecker (Vorsitzender Deutsche Sportjugend, Sportlehrer)
- MdB Stephan Mayer (Parlamentarischer Staatssekretär Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat)
- Michaela Röhrbein (Generalsekretärin Deutscher Turner-Bund)
- Peter Völker (Präsident TG Bornheim 1860 e.V.)

Die Corona-Pandemie zeigt uns Grenzen auf, die Folgewirkungen auf allen gesellschaftlichen Ebenen spüren wir merklich. Dabei sind es nicht nur die wirtschaftlichen Einschnitte, die viele Menschen verkraften müssen. Der Vereinssport, als eine der gesellschaftsrelevanten Säulen, ist auf längere Zeit im Breiten-, Fitness- und Gesundheitssport weiterhin kaum möglich.

Das hat massive Auswirkungen auf die Vereine und Verbände und verändert zudem die Erwartungshaltung und das Verhalten der Sporttreibenden. Der Deutsche Turner-Bund möchte in dieser Krise mit diesem Online-Format Impulse geben. Impulse, die die verschiedenen Beteiligten aus Sport, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft vernetzen, Kooperationen schaffen und dabei helfen, das wichtigste Gut zu fördern: die Gesundheit. Es gilt, in dieser für alle schwierigen Zeit Erkenntnisse und Erfahrungen zu sammeln und Chancen zu ergreifen, damit Menschen, Vereine und Verbände weiterhin aktiv und engagiert bleiben können.



## Sport als Ressource zur Krisenbewältigung

Die Herausforderungen der Corona-Pandemie sind in Deutschland in allen Teilen der Gesellschaft zu spüren. Ein Großteil des täglichen Lebens findet durch Home-office, Schul- und Kita-Schließungen oder weitere Maßnahmen zu Hause statt, weitestgehend isoliert von sozialen Kontakten.

Mit dem Lockdown kam es zu einer quantitativen Abnahme des Sporttreibens in den traditionellen Sportarten<sup>1</sup>. Menschen, die sich zuvor wöchentlich bewegt haben, suchten nach Alternativen. Sportliche Aktivität stellt eine individuelle Ressource zur Krisenbewältigung, sowohl physisch, psychisch als auch emotional dar<sup>2</sup>.

Viele Sporttreibende sind auf dieser Suche nicht fündig geworden, auch wenn viele Vereine mit unglaublicher Kreativität digitale Formate entwickelt haben. Eine hohe Zahl hat den informellen Sport für sich entdeckt<sup>3</sup>. Vor allem Laufen, Radfahren und Home-Workouts stehen dabei hoch im Kurs. Gut für die Vereine, dass die Austrittswelle moderat blieb – die Anzahl der Kündigungen bewegte sich auf Vorjahresniveau. Schlimmer aber: Neue Mitglieder bleiben aus<sup>4</sup>.

## Vernetzung als zentrales Stichwort

Dieses Defizit zu füllen ist eine von vielen Herausforderungen des organisierten Sports. Hinzu kommen weitere Fragen, auf die Vereine und Verbände Antworten finden müssen: Wie gehen sie mit den derzeitigen Veränderungsprozessen in der Gesellschaft um? In welcher

digitalen Kultur wollen sie Sport ausüben? Oder wie wird das so wichtige Ehrenamt gestärkt? Der Deutsche Turner-Bund suchte mit einer Vielzahl an Expert\*innen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Sport in zwei Diskussionsforen und sieben Workshops in der DTB Denkfabrik nach Möglichkeiten und Lösungen.

Vernetzung ist dabei das zentrale Stichwort: Neue und bestehende Kooperationen müssen ausgebaut werden – mit den Kommunen, mit der Wirtschaft, aber auch mit anderen Vereinen, um eine strategische Partnerschaft zu bilden. Eine sehr große Chance liegt im Ausbau von Kooperationen mit Schulen, um vor allem Kinder und Jugendliche leichter für Vereinssport zu begeistern. Gerade für junge Menschen ist der Sport als analoge Gegenwelt in einer digitalisierten Gesellschaft besonders wichtig.





Im Verlauf der Pandemie hat die Digitalisierung deutlich an Gewicht gewonnen. Sie sollte als Experiment für neue Formen der sozialen Vergemeinschaftung sowie für Bildungsarbeit und Wettkampfformate genutzt werden.

Vor allem aber kommen gemeinsame digitale Workouts für alle Altersgruppen oder die ganze Familie bei Vereinsmitgliedern gut an. Dieses Angebot sollte auch in Zukunft fester Bestandteil im Vereinssport werden. All dies ersetzt aber nicht – und da sind sich alle Teilnehmenden der DTB Denkfabrik einig – den Verein als den gesellschaftsrelevanten sozialen Raum für Menschen mit Menschen.

### **Neue politische Agenda für den Sport**

Es wird nötig sein, neue Strukturen der Vereinsführung und des ehrenamtlichen Engagements zu schaffen, um den gesellschaftlichen Wandel zu bewältigen. Dabei

sollte das Know-how der jungen Erwachsenen in den Bereichen der Digitalisierung und der sozialen Medien einbezogen werden.

Inaktive und Menschen, die sich zurückgezogen und vom Sport entfernt haben, nach der Pandemie zu erreichen und zu aktivieren, ist ein Kraftakt. Diesen Kraftakt können Vereine und Verbände allein nicht stemmen. Es bedarf der gezielten Hilfe durch die Politik: Mit einer neuen Agenda und Initiative für den Sport, bei der die Gesundheit im Fokus steht, lässt sich die Vereins- und Verbandsarbeit nachhaltig unterstützen. Nur so ist es möglich, das Vereinssterben aufzuhalten und die Bevölkerung mit qualitativ guten Bewegungsangeboten aktiv zu halten. Denn es gilt weiterhin: Sport ist im Verein am Schönsten!

---

#### Quellen:

- 1 Mutz, M. & Gerke, M. (2020). Sport and exercise in times of self-quarantine: How Germans changed their behaviour at the beginning of the Covid-19 pandemic. *International Review for the Sociology of Sport*. Zugriff unter <https://journals.sagepub.com/doi/10.1177/1012690220934335>.
- 2 Woods et al. (2020). The COVID-19 pandemic and physical activity. *Sports Medicine and Health Science*. Zugriff unter <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S2666337620300251>.
- 3 Asics (2020). Global Running Studie. Zugriff unter <https://corp.asics.com/en/press/article/2020-06-09-1>.
- 4 Deutscher Olympischer Sportbund (2020). Zukunft des Vereinssports sichern und weiterentwickeln. Sport im Zeichen der Corona-Pandemie: Erklärung der Konferenz der Landessportbünde und des DOSB. Zugriff unter <https://www.dosb.de/sonderseiten/news/news-detail/news/zukunft-des-vereinssports-sichern-und-weiterentwickeln>.



# Neue Digitalkultur(en) im organisierten Sport – neue Angebotsformen im und nach dem Lockdown

Schon vor der Corona-Krise hat die Digitalisierung unseren Alltag erheblich verändert. Wir kaufen digital ein, konsumieren digitale Medien oder vernetzen uns über das Internet. Spätestens seit Beginn der Pandemie lernen wir auch zunehmend digital und verlagern unsere Freizeit in digitale Welten.

Ogleich alle sozialen Bereiche von diesem Phänomenen betroffen sind, wurde die Frage nach den Auswirkungen von Digitalisierungsprozessen im organisierten Sport bislang noch eher wenig behandelt. Dabei zeigen sich im sportlichen Verhalten der Bevölkerung während der Pandemie massive Veränderungen, auf die das traditionelle Selbstverständnis von Sportvereinen nicht vorbereitet war. Welche Auswirkungen hat die Digitalisierung auf die Lebenswelten – vor allem im Sport? Und welche Strategien bieten den Vereinen und Verbänden Möglichkeiten, den neuen, wachsenden Herausforderungen zu begegnen?

## Workshopleitung

- Martin Hartmann (DTB-Vizepräsident Verbandsentwicklung und Bildung, Bereichsleiter Consulting Public Sector/NPO Syncwork AG)

## Expertinnen und Experten

- Dr. Arne Göring (Sportsoziologe, Direktor der Zentralen Einrichtung Hochschulsport an der Georg-August-Universität Göttingen)
- Marco Lutz (Abteilungsleitung Bildung Landessportbund Niedersachsen)
- Boris Schmidt (Vorstandsvorsitzender Freiburger Kreis, Vorsitzender TSG Bergedorf)

## **Digitalisierung schafft neue Räume und Energien im Vereinsleben**

Ein einheitliches Bild zu den Folgen der Pandemie für die Vereine zu zeichnen fällt schwer. Während Großsportvereine und Verbände bisher überwiegend gut durch die Corona-Krise gekommen sind, mangelt es kleineren Vereinen oft an Ressourcen und technischer Ausstattung, um in Zeiten des Lockdowns digitale Sport- und Kommunikationsangebote zu ermöglichen. Die wirklichen Auswirkungen werden sich wohl erst mit großer Verzögerung zeigen.

Doch es gibt auch positive Entwicklungen. Denn die Digitalisierung hat Räume geschaffen und Energien freigesetzt, die bislang nur vereinzelt das Vereinsleben geprägt haben. Gerade im Bereich des Fitness- und Gesundheitssports konnte z. B. ein Training durch Streamingangebote aufrecht erhalten werden.

## **Prozesse des Lernens und Trainierens werden neu strukturiert**

Die Digitalisierung bietet Partizipationsmöglichkeiten für Menschen, die aufgrund von beruflichen und familiären Belastungen terminlich zu stark eingebunden sind oder grundsätzlich nicht mobil sind. Der Aufbau von Mediatheken mit Übungsstunden macht die Nutzer\*innen unabhängig von Trainingszeiten. Die klassischen Strukturen und Prozesse des Lernens und Trainierens werden so völlig neu geordnet.

Doch während bei den klassischen Praxisangeboten in den Sportstätten die Nähe zu den Trainer\*innen und Vereinen aufgebaut wird, ist diese durch digitale Programme nur bedingt gegeben. Das Angebot auf Internetplattformen wie YouTube ist außerdem auch ohne Vereins- oder Verbandszugehörigkeit riesig.

## **Der soziale Aspekt fehlt – keine Nähe zum Verein**

Der soziale Aspekt, der vor allem im Kinder- und Jugendsportbereich essenziell ist, entfällt fast komplett. Es fehlen die Trainer\*innen als Vorbild und Mentor\*in sowie die Trainingsgruppe als stärkende und motivierende Gemeinschaft. Dazu ist das Distanzlernen ähnlich wie im Schulbetrieb gerade für junge Kinder sehr schwierig konzentriert durchzuführen. Es mangelt dabei an direkter Interaktion.





Älteren Menschen ist der Zugang zu den digitalen Angeboten aus einem einfachen Grund oft verwehrt: Ihnen fehlt die technische Ausstattung, wie die Hardware oder ein Internetanschluss für die Datenübertragung und das Know-how, um teilzunehmen. Gleichwohl hat sich auch gezeigt, dass Senior\*innen unter Anleitung und bei speziellen Produkten – etwa logisch aufgebauten Vereins-Apps – sehr wohl aufgeschlossen gegenüber digitalen Angeboten sind.

### **Synergien werden durch einfache Vernetzung geschaffen**

Auf Verbands- und Funktionärebene größerer Vereine ist die Digitalisierung sicherlich kein komplettes Neuland. Der Bildungsbetrieb mittels digitaler Lernplattformen oder die Kommunikation durch immer ausgefeiltere Videokonferenztechnik wurde im Lockdown aufrecht erhalten und teilweise sogar ausgebaut. Synergien werden durch einfache Vernetzung geschaffen und bieten neue Möglichkeiten.

Für die kleineren Vereine bestehen diese Optionen aber meist nicht. Ihnen fehlt es am nötigen technischen Rüstzeug. Digitale Angebote aufzusetzen und die Mitarbeiter\*innen zu aktivieren ist mit finanziellem und personellem Aufwand verbunden. Dies können viele kleinere Vereine oft nicht leisten.

### **Fehlende Neueintritte sorgen für hohen Mitgliederrückgang in Vereinen**

Insgesamt hat die Corona-Krise den Vereinen und Verbänden jedoch einen Digitalisierungsschub gegeben. Viele digitale Angebote und Instrumente werden sicherlich auch nach dem Lockdown die Vereins- und Verbandsarbeit unterstützen. Aber: Diese Digitalisierung kann den für Mitglieder wichtigen sozialen Aspekt nicht ersetzen. Denn dieser ist häufig der Antriebsmotor für die Menschen, Vereinen beizutreten.

Durch die Pandemie wird aber schon jetzt ein Mitgliederrückgang in Sportvereinen von 10 bis 15 Prozent prognostiziert, der weniger aus vermehrten Ausritten als vielmehr aus den fehlenden Neueintritten resultiert, die in 2020 ausgeblieben sind und jetzt 2021 fehlen werden.

### **Schutzschirm und Förderprogramme für Vereine durch Bund und Länder gefordert**

Aufgrund der langfristigen Beitragsmodelle werden die sich daraus ergebenden strukturellen Mindereinnahmen erst mit einem Zeitverzug von ein bis zwei Jahren in den Vereinen und Verbänden bemerkbar sein. Um die vielfältige Vereinskultur in Deutschland zu erhalten, werden vor allem auch in den Jahren nach der Pandemie Finanzhilfen unumgänglich sein.

Ebenso wie viele Wirtschaftsbranchen ist auch der organisierte Sport durch den Lockdown auf Finanzhilfen angewiesen. Die Landes- und Bundespolitik sind deshalb

aufgefordert, kurz-, mittel- und langfristige finanzielle Schutzschirme für Vereine und Verbände bereitzustellen, um die finanziellen Mindereinnahmen aufgrund der Corona-Pandemie abzufedern. Wichtig sind ebenso Förderprogramme für die Ausstattung von Vereinen und Verbänden mit digitaler Infrastruktur sowie die Bereit-

stellung von Schulungsangeboten zum Ausbau der digitalen Kompetenzen der Funktionsträger\*innen. Nur so gelingt es, die Vielfalt der Vereinslandschaft in Deutschland zu erhalten und ein »Vereinssterben« abzuwenden. Es ist Zeit zu handeln.



padlet

LSB-Team + 14 @ 19h

**DTB-Denkfabrik**  
„Neue Digitalkultur(en) im organisierten Sport – neue Angebotsformen im und nach dem Lockdown“

**VTF e.V.**  
Als Verband haben wir sowohl Bildungsmaßnahmen teilweise oder ganz digitalisiert als auch digitale Service Foren für unsere Mitgliedsvereine veranstaltet. Die Erfahrungen sind sehr gut bisher. Die Referent\*innen hatten Workshops (digital natürlich) zur sicheren und methodisch sinnvollen Nutzung z.B. von Zoom.

**Digitale Generation digital binden**  
Auch wenn natürlich der persönliche soziale Kontakt das A und O bleibt, sind die digitalen Medien Werkzeuge, um den Zugang zu vereinfachen.

**Digitale Bildung**

**Fragestellung 1:**  
Bindung von Mitgliedern mit digitalen Medien/Tools

**Präsenz Bildung**

**Kerstin**  
Wir haben eine Kampfrichterschulung im November digital durchgeführt. Das ging gut.

**Digitale Gesundheitsvorträge / Workshops anbieten zu Themen, die mittelbar mit Sport zu tun haben, wie z.B. Sport und Ernährung**  
Petra Krambeck

**Gerade bei... ist die Präze... enorm wich... die Haltem... gezeigt bek... selber ausp... dies ist onli... nicht möglic...**

**Simone**  
Kampfrichter\*innen Online-Schulung ist eine sehr gute Möglichkeit, die Vereine im Wettkampfmodus zu halten

**TPK Hamburg e.V im VTF - Andreas**  
Wir sind der musikalische Landesfachbereich mit ca. 600 Musikern und planen musikalische Workshops digital anzubieten.

**Mehr Partizipation durch digitale Formate. Es wird einfacher sich zu beteiligen, ohne fest in Gremien zu sitzen.**

**Kontakt zu Gruppen halten über WhatsApp, digitale Übungsstunde mittels zoom**

**Bei digitalen Live-Angeboten Zeit vorher und nachher einplanen, damit die Mitglieder auch miteinander sprechen und sich austauschen können**

**Kommentare**

**Kerstin**  
Beim Eltern-Kind-Turnen ist es wichtig, gemeinsam

**Ich gebe Herrn Schmidt recht. Genau das wollen Eltern und Kinder. Abstand von Handy, Tablett und Co**

# Digitale Wettkampfformate und Plattformen

In der Corona-Pandemie schaffen es einige Sportler\*innen, Vereine und Verbände weiterhin, ein regelmäßiges Training aufrecht zu erhalten – insbesondere im Leistungssportbereich. Und das trotz erschwelter Bedingungen. Doch ohne eine Möglichkeit, die Ergebnisse der intensiven Einheiten mit anderen zu vergleichen, schwindet bei vielen mehr und mehr die Motivation. In Zeiten fehlender Wettkämpfe auf regionaler, nationaler und auch internationaler Ebene, im Amateursport und im Profibereich, sind neuartige Lösungen gefragt. Eine davon sind Wettkämpfe auf digitalen Plattformen. Dabei gibt es in Deutschland schon bestehende Formate, die länderübergreifend erfolgreich eingesetzt wurden.

### Workshopleitung

- Markus Frank (Vizepräsident Schwäbischer Turnerbund, CIO JAKO)
- Eric Schneidenbach (Geschäftsführer DTB Service GmbH)

### Expertinnen und Experten

- Alle Workshopteilnehmenden

### Ambivalent: Sport und Gesundheit unter Pandemiebedingungen

Der neue Lockdown im Herbst 2020 hat die Sportvereine und -verbände erneut schwer getroffen. Das Vereinsleben steht mit geschlossenen Sportstätten fast still. Doch sind Training und Wettkampf wirklich Infektionstreiber? Ist es nötig, den Spielbetrieb und Veranstaltungen weiterhin auszusetzen?

Fest steht: Unter Pandemiebedingungen verhalten sich Sport und Gesundheit ambivalent zueinander. Denn gemeinsamer Sport wirkt in der aktuellen Situation zwar förderlich, kann aber auch ein erhöhtes Infektionsrisiko für COVID-19 bergen, wenn dabei sehr enger körperlicher Kontakt zu anderen Menschen besteht oder Hygieneregeln nicht vollumfänglich eingehalten werden (können).

### Zwei Formen von digitalen Wettkämpfen

Die Vorgaben zur Eindämmungen der Pandemie machen es fast unmöglich, Wettkämpfe weiterhin durchzuführen. Auch wenn es vereinzelte Sportarten im Profibereich, wie etwa die Fußball-Bundesliga, schaffen, unter enormem Aufwand ihren Wettbewerbsmodus umzusetzen. Großveranstaltungen, so auch das für den Mai 2021 geplante Internationale Deutsche Turnfest in Leipzig, mussten dagegen abgesagt werden.

Digitale Wettkampfformate sowie Plattformen sind deshalb für viele Vereine und Verbände derzeit der einzige Weg, um die Aktiven in einem sportlichen Konkurrenzkampf gegeneinander antreten zu lassen. Dabei wird zwischen einem Live-Event und einem Einsendungswettkampf unterschieden, bei dem die Teilnehmer\*innen das Video ihrer Übung an die Veranstalter\*innen übermitteln. Eine Bündelung beider Wettkampfformen auf einer Plattform wäre wünschenswert.

### **Herausforderungen von Live-Events und Einsendungswettkämpfen**

Beide Formen bringen jedoch Herausforderungen mit sich. So sind bei den Einsendungswettkämpfen mehrere Versuche möglich: Die Teilnehmer\*innen könnten nur die vermeintlich beste Übung einsenden, wodurch eine Wettkampfverzerrung entsteht. Eine Lösung hierfür wäre ein Tool, das voraussetzt, dass die Sportler\*innen direkt nach ihrer Anmeldung zum Wettkampf – bzw. nach Start des Tools – mit dem Filmen beginnen müssen.

Die Wertung von Live-Events über Streamingdienste ist für Kampfrichter\*innen je nach Sportart schwierig zu beurteilen. Einstellung und Qualität des Streams können die Arbeit erschweren. Eine Schulung zu dieser speziellen Form der Bewertung wäre auf jeden Fall notwendig. Für einen idealen Ablauf wäre ein Portal nötig, über das die Bewertungen eingegeben werden können.

### **Ziel: Förderung und Entwicklung digitaler Wettkampfangebote**

Hinzu kommt, dass die Bewerbung solcher Wettkämpfe nicht allgemein, sondern im besten Fall zielgruppenorientiert erfolgen muss. Vereinsmitglieder werden dabei über die internen Netzwerke wie WhatsApp-Gruppen oder E-Mail-Verteiler erreicht, Sportler\*innen anderer Vereine über Aufrufe in den sozialen Netzwerken und über die Vereins- oder Verbands-Webseite. Eine einheitliche Vorlage zur Bewerbung der Wettkämpfe in den Verbänden wäre ideal.

Insgesamt steckt die Entwicklung digitaler Wettkampfformate und Plattformen noch in den Kinderschuhen. Diverse private Anbieter\*innen drängen auf den Markt. Um den je nach Sportart spezifischen Voraussetzungen gerecht zu werden, müssen der Deutsche Olympische Sportbund und die Spitzenverbände – hier konkret der DTB und die Landesturnverbände – die Entwicklung digitaler Wettkampfangebote fördern.



DTB (2020). Turn-Team Battle der Frauen. Zugriff unter: <https://youtu.be/watch?v=zJtBBm1joPQ>.

DTB (2020). Turn-Team Battle der Männer. Zugriff unter: <https://youtu.be/watch?v=mI9c0Y6yAIM>.

# Fitness- und Gesundheitssport restarted – die Corona-Krise als Gefahr oder als Chance?

Lockdown während der Corona-Pandemie, das bedeutet: gravierende Einschränkungen der körperlichen Aktivität, kein Sport im Verein, kein Schul- und Hochschulsport. Erst wenn wir uns nicht im gewohnten Maß und Umfeld bewegen dürfen, wird überdeutlich, wie wichtig Vereine mit ihren fitness- und gesundheitsorientierten Bewegungsangeboten sind. Bewegung und systematisches fitness- und gesundheitssportliches Training haben eine immanent elementare Funktion für die Gesellschaft, speziell für die Gesundheit und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Dabei bieten Vereine – auch unter Pandemiebedingungen – vielfältige Bewegungsangebote für die unterschiedlichsten Alters- und Zielgruppen. Und: ein soziales Zuhause.

Was hat sich durch die Einschränkungen verändert? Und was davon wird bleiben? Wie gehen die Verbände und Vereine damit zukünftig um? Und welchen Nutzen kann die Pandemie sogar haben? Expert\*innen sind sich sicher: Um die Bevölkerung wieder in Bewegung zu bringen, braucht es nicht nur kreative Lösungen für infektionsschutzgerechtes Sporttreiben, sondern vor allem eine effektive Öffentlichkeitskampagne.

## Workshopleitung

- Dr. Michaela Werkmann (DTB-Vizepräsidentin GYMWELT, akademische Mitarbeiterin Institut für Sport und Sportwissenschaft Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

## Expertinnen und Experten

- Birgit Faber (Geschäftsführender Vorstand TSV Falkensee, Präsidentin Märkischer Turnerbund, Vizepräsidentin Landessportbund Brandenburg)
- Michael Lindner (Präsidiumsmitglied Schleswig-Holsteinischer Turnverband, Vorstandsmitglied Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüro)
- Sabine Schröder (Vizepräsidentin GYMWELT Schwäbischer Turnerbund)
- Prof. Dr. Ansgar Thiel (Direktor Institut für Sportwissenschaft Eberhard-Karls-Universität Tübingen)



## Mehr Sport: höheres Infektionsrisiko, bessere Immunität?

Sport und Gesundheit verhalten sich unter Pandemiebedingungen ambivalent zueinander: Auf der einen Seite erhöht gemeinsamer Sport das Infektionsrisiko – zumindest, wenn dabei Kontakt zu anderen Menschen besteht. Das Risiko besteht also auch im Breiten-, Fitness- und Gesundheitssport, werden keine Schutzmaßnahmen berücksichtigt.

Auf der anderen Seite verbessert Sport jedoch die Immunantwort des Körpers – vermutlich auch bei COVID-19. Außerdem lassen länger andauernde Bewegungseinschränkungen für Jung und Alt erhebliche negative gesundheitliche Folgen erwarten. Und zwar physisch und psychisch (COVID-19 und körperliche Aktivität – Nutzen<sup>1</sup>). Die Herausforderung besteht also darin, zwischen Infektionsrisiko und gesundheitsförderndem Effekt durch Sport abzuwägen.

Wie lässt sich das Immunsystem der Bevölkerung während der Pandemie weiterhin stärken? Ist es wirklich sinnvoll und nötig, auf Gesundheitsförderung durch Sport zu verzichten? Die Turn- und Sportvereine haben bislang gezeigt, dass sie das Infektionsrisiko mit entsprechenden Hygiene- und Abstandskonzepten erheblich minimieren können. Yoga oder Tai-Chi draußen auf dem Rasen, Wanderungen mit Balance und Kraftübungen für Ältere und insgesamt vermehrte Outdoor-Fitness-Angebote oder digitale Sporteinheiten: Die Vereine geben mit ihren zielgesteuerten Aktivitäten im Breiten-, Fitness- und Gesundheitssport angemessene Antwort

ten. Denn Fitnessfaktoren gezielt zu unterstützen, ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesundheitsförderung. Fest steht: Die systematische Förderung von Bewegungsangeboten ist die – für alle Beteiligten – kostengünstigste Variante aller Präventionsmaßnahmen.

## Politik ignoriert Relevanz des Sports für die Gesundheit der Gesellschaft

Sport wird auch von politischer Seite gern und häufig als große, gesellschaftsrelevante Säule hervorgehoben. Solche wiederkehrenden Aussagen offenbaren sich in Zeiten der Corona-Krise jedoch als wenig wert- und gehaltvoll. Denn weitestgehend saßen keine Vertretungen aus dem organisierten Sport am Tisch bei den Verhandlungen der Gesundheitsminister\*innen zu Maßnahmen im Kontext der COVID-19-Pandemie. Der gesamte Breiten-, Fitness- und Gesundheitssport wurde undifferenziert heruntergefahren. Und das, obwohl die



bedeutsamen gesundheitlichen Effekte von körperlicher Aktivität bekannt sind. Obwohl gute Hygienekonzepte und klare Regeln zum Fitness- und Gesundheitssport unter COVID-19-Bedingungen kommuniziert wurden. Und trotz aller gewissenhafter Umsetzung der Auflagen, trotz fleißigem Einsatz der Haupt- und Ehrenamtlichen in den Vereinen und Verbänden.

### **Mitspracherecht statt leerer Worte**

Sport wird somit weitestgehend als Freizeit abgetan und nicht als notwendige, unverzichtbare Gesundheitsvorsorge gesehen. Das ist eine nicht hinnehmbare Situation und gleichsam ein falsches Signal für die Gesellschaft.

Brot und Spiele fürs Volk: Die Bundesliga darf weiterlaufen – während die Bürger\*innen sich mit dem Zugucken begnügen müssen. Nicht einmal Reitvereine dürfen in der Zeit des harten Lockdowns Menschen auf Pferden in den Wald schicken. Differenziertes Abwägen von Risiken? Fehlanzeige.

Daher ist es essenziell, dass Sportverbände politische Entscheider\*innen in verschiedenen Ressorts sensibilisieren. Verbände und Vereine müssen für den Fitness- und Gesundheitssport ein Mitspracherecht erhalten, auch wenn es darum geht, Vorgaben zum Umgang mit der COVID-19-Pandemie zu entwickeln. Denn sie haben sich massiv um kreative Lösungen bemüht, mit denen Fitness- und Gesundheitssport weiterhin ausführbar ist – mit möglichst minimalem Infektionsrisiko.

### **Politische Lobbyarbeit und Marketing nötig**

Bundesweit gibt es 27 Millionen Mitgliedschaften im organisierten Sport. Das entspricht rund einem Drittel der Bevölkerung! Trotzdem haben die Vereine und Verbände bislang keinen durchschlagenden Einfluss auf die politischen Entscheidungen zur Ausgestaltung von Lockdown-Maßnahmen. Die politische Lobbyarbeit für die Vereine muss grundsätzlich effizienter sein und gestärkt werden.

Auch die Marketingaktivitäten reichen bisher nicht aus – oder existieren schlicht nicht. Flächendeckend sind hochwertige Fitness- und Gesundheitssport-Angebote in den Turn- und Sportvereinen vorhanden, mit qualifizierten Übungsleitenden. Um diese Angebote publik zu machen, wird ein besseres Marketing benötigt.

Es braucht eine weitreichende Öffentlichkeitskampagne, die die Vereine in ihrer (kommunal-) politischen Positionierung unterstützt. Nur mit einer gezielten Kampagne lassen sich wieder mehr Mitglieder gewinnen und binden. Und nur so können die gesundheitlichen und psychosozialen Effekte des Fitness- und Gesundheitssports letztlich zum Tragen kommen.

### **Menschen aktivieren und motivieren**

Erste wissenschaftliche Studien konnten Veränderungen im Bewegungsverhalten der Bevölkerung in der Corona-Zeit aufzeigen. Dabei gaben u. a. 35 Prozent der Befragten – unabhängig vom Alter – an, dass ihre Bewegungsaktivität in der Zeit der Pandemie abgenommen hat <sup>2</sup>.

Um die Menschen wieder in Bewegung zu bringen, ist daher die Kommunikation mit den Vereinsmitgliedern überaus wichtig, ebenso wie mit eventuellen neuen Zielgruppen. Denn nur wer von Aktivitäten und Angeboten seiner örtlichen Sportvereine weiß, kann sie auch nutzen. Outdoor-Formate und Online-Angebote – bestenfalls als Livestream – flexibilisieren die Vereinsprogramme.

Aber Präsenzkurse sollten weiterhin möglich sein, da die Teilnehmenden dabei soziale Kontakte pflegen und dies nachhaltig die Bindung an körperliche Aktivität stärkt. Dieser Aspekt ist wichtig für die Mitgliederbindung.

Nicht nur die Bevölkerung gilt es für regelmäßige Aktivitäten zurückzugewinnen. Auch die Funktions-träger\*innen im Verein (Ehrenamtliche, Übungsleitende, Trainer\*innen) müssen wieder aktiviert und motiviert werden. Denn je länger der organisierte Sportbetrieb nicht stattfinden darf, desto schwieriger wird es, sie alle wieder dafür zu begeistern, Bewegungsangebote zu leiten.

### **Geballte Kompetenz: einsatzfähig bei Lockerung des Lockdowns**

Vereine und Verbände als Orte des sozialen Miteinanders müssen zukünftig ihre Kompetenzen und Markenkerne noch mehr herausstellen. Sie müssen jeder für sich und gemeinsam eine Strategie entwickeln, um ihre Angebote zu vermarkten und die Bevölkerung zu aktivieren – bestenfalls mit politischer Unterstützung. Kommt es im Frühjahr 2021 zu Lockerungen, sollten die Vereine

bestmöglich vorbereitet sein. Mit Unterstützung der Verbände aber insbesondere auch mit der notwendigen Unterstützung des Bundes, der Länder und der Gesundheitsministerien könnten die Vereine mit der Wiederaufnahme des Sports eine Öffentlichkeitskampagne für Endverbraucher\*innen starten.

Für diese Kampagne heißt es nun, potenzielle Kommunikationspartner\*innen zu finden, die die Botschaft der Vereine finanzieren und transportieren.

---

Quellen:

- 1 Brutscher, J.; Millet, G. P.; Brutscher, M. (2020). Low cardiorespiratory and mitochondrial fitness as risk factors in viral infections: implications for COVID-19. *British Journal of Sports Medicine*. Published Online First: 24. November 2020. doi: 10.1136/bjsports-2020-103572.
- 2 Brand, R.; Timme, S. & Nosrat, S. (2020, 27. April). Handlungsempfehlungen zu Sport und Bewegung während der Corona-Krise. Zugriff unter [https://cdn.dosb.de/user\\_upload/www.dosb.de/LandingPage/Service-Medien/Handlungsempfehlung\\_Studie\\_Uni\\_Potsdam.pdf](https://cdn.dosb.de/user_upload/www.dosb.de/LandingPage/Service-Medien/Handlungsempfehlung_Studie_Uni_Potsdam.pdf).



# Kommunale Netzwerke und öffentliche Sporträume – Zukunftsperspektiven im Fitness- und Gesundheitssport?

Mitgliederschwund, finanzielle Mindereinnahmen: Für eine Vielzahl an Vereinen hat die Corona-Pandemie weitreichende Folgen. Andere haben diese Corona-Krise – vor allem beim Wiedereinstieg in den Sportbetrieb nach dem ersten Lockdown – bislang aber relativ gut bewältigt. Und das sogar, ohne sich dabei inhaltlich völlig neu aufzustellen und groß in neue Angebote zu investieren. Wer Outdoor-Sport im öffentlichen Raum im Programm hatte, konnte fast nahtlos weiterarbeiten.

Ausschlaggebend für diesen zügigen Re-Start war, dass diese Vereine Kooperationen gepflegt haben und in ihrer Kommune besonders gut vernetzt sind. Ist das der optimale Weg für die Zukunft der Vereinsarbeit nach Corona? Welche Bedingungen müssen dafür erfüllt werden? Und welche Anforderungen werden dabei im Besonderen an die Vorstände in Vereinen und Verbänden, aber auch an die Kommunen gestellt?

## Workshopleitung

- Dr. Michaela Werkmann (DTB-Vizepräsidentin GYMWELT, akademische Mitarbeiterin Institut für Sport und Sportwissenschaft Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)
- Pia Pauly (DTB-Abteilungsleiterin GYMWELT)

## Expertinnen und Experten

- Christian Keipert (Amtsleiter Sportamt Sindelfingen, Vorstandsmitglied Deutsche Turnerjugend)
- Peter Raueiser (Bewegungsmanager Kreis Cochem-Zell)
- Florian Riegler (Leiter Servicebüro IG Sport Heddesheim)
- Jürgen Sabel (Geschäftsführer Turnverein »Eintracht« 1862 Cochem)
- PD Dr. Hagen Wäsche (Akademischer Rat Karlsruher Institut für Technologie)

## Re-Start dank funktionierendem Netzwerk innerhalb der Kommune

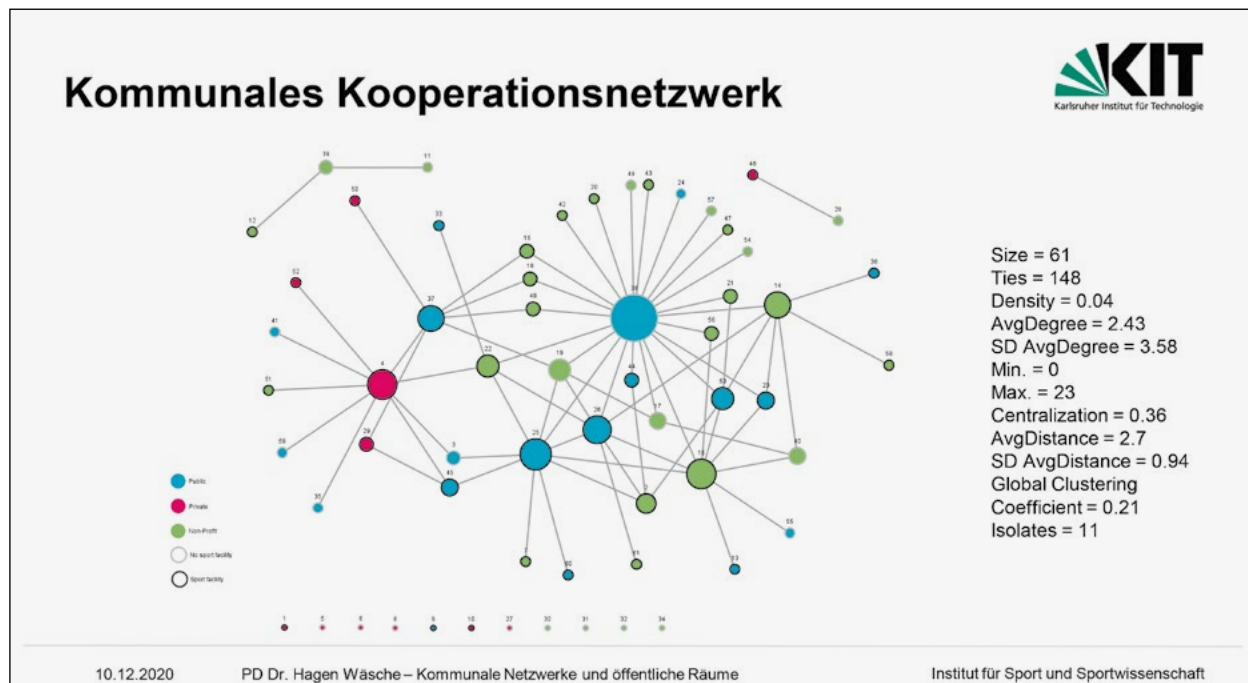
Mit den vom Bund und den Ländern aufgestellten Corona-Maßnahmen kam der Vereinssport im ersten Lockdown weitestgehend zum Erliegen. Sportstätten wurden geschlossen, der Ligen- und Wettbewerbsbetrieb, vor allem im Mannschaftssport im Amateurbereich, fast gänzlich eingestellt.

Und dennoch haben es einige Vereine vollbracht, mit den ersten Lockerungen schnell wieder ihre Aktivitäten hochzufahren. Geschafft haben sie das durch ein besonders gut funktionierendes Netzwerk innerhalb ihrer

Kommune. Diese Interaktion mit Amtsträger\*innen war ausschlaggebend dafür, dass öffentlicher Raum außerhalb der traditionellen Sportanlagen, -hallen und -plätze schon vor der Pandemie genutzt und ins Vereinsleben integriert wurde.

## Bedürfnis der Menschen, mehr an der frischen Luft zu sein

So hatte mancher Verein seine Gymnastik- und Fitness-einheiten regelmäßig im Park und auf Grünflächen stattfinden lassen. So wie beispielsweise der TV »Eintracht« 1862 Cochem seine Fitness-Locations für die Trainings-





einheiten verschiedener Sportgruppen während des Lockdowns nutzen konnte. Der Fitness-HotSpot und der Fitness-Trail wurden schon vor der Pandemie fleißig von Vereinsgruppen und nicht organisierten Sportler\*innen genutzt. Somit war das Trainieren im Freien und das Nutzen der Anlage schon geübt, sodass es keinen Stillstand gab. Nähere Informationen zu den Fitness-Locations in Cochem: <https://www.dtb.de/fitness-locations/standorte/fitness-hotspot-und-fitness-trail-cochem>. Die Wiederaufnahme des Betriebs bei noch nicht wieder geöffneten Sporthallen lief daher fast reibungslos wieder an.

Und draußen Sport zu erleben hat vielseitige Vorteile: Zum einen ist das Infektionsrisiko mit dem COVID-19-Virus im Freien weitaus geringer als zum Beispiel in einer kleinen Gymnastikhalle. Zum anderen wird damit einem stärker werdenden Bedürfnis der Menschen entsprochen, draußen an der frischen Luft zu sein und die Natur hautnah zu erleben. 52 Prozent der Sporttreibenden in Deutschland nutzen den Park, den Wald oder Wege.<sup>1</sup>

### **Angebote im Freien erhöhen die Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit**

Die Bereitstellung von öffentlichen Räumen für Bewegung und somit für den Breiten-, Fitness- und Gesundheitssport ist für eine gesunde Gesellschaft also notwendig. Und sie gewinnt für den organisierten Vereinssport gerade auch durch die Pandemie zunehmend an Bedeutung und Aufmerksamkeit.

Diese Aufmerksamkeit machen sich Vereine zunutze: Angebote, die im Freien stattfinden, erhöhen die Sichtbarkeit der Vereine in der Öffentlichkeit. Sie machen andere Sportler\*innen neugierig und regen so eher zum Mitmachen an. Das erweckte Interesse mündet im besten Fall in einer Mitgliedschaft. Vereinsvorstände müssen allerdings verstehen, dass für viele Bürger\*innen eine Mitgliedschaft nicht sofort in Frage kommt. Hier ist neues Denken in den Vorständen notwendig sowie die Bereitschaft, über kommunale Netzwerke neue Zielgruppen anzusprechen.

### **Kommunen müssen eine zentrale Rolle übernehmen**

Das dazu nötige Netzwerk zu initiieren ist jedoch nicht einfach. Viele Vereine sind für eine solche Netzwerkarbeit personell sowie strategisch nicht ausreichend aufgestellt und benötigen deshalb dringende Hilfestellung.

Ein Beispiel gelungener Netzwerkarbeit von Vereinen ist die Interessengemeinschaft (IG) Heddesheim. Dort haben sich fünf eigenständige Vereine in Heddesheim unter einem Dachverein zusammengetan, um mit einer starken Stimme politisch ihre Anliegen zu vertreten und gemeinsam öffentlichkeitswirksam auftreten zu können.

Zudem müssen die Kommunen eine zentrale Rolle übernehmen, um ein sektorübergreifendes Netzwerk für Sport, Bewegung und Gesundheit aufzusetzen und zu leiten. Denn der einzelne Turn- und Sportverein stößt meist an seine Grenzen, wenn es darum geht, z. B.

Wohlfahrts- und Sozialverbände, Kirchen, Seniorenbüros, Quartiermanager\*innen an den Tisch zu holen, um z. B. niederschwellige Bewegungsangebote für Ältere zu initiieren (nähere Informationen zum DTB-Projekt AuF-Leben: <https://www.dtb.de/auf-leben/>). Dazu ist jedoch der politische Wille notwendig. Außerdem muss die Bedeutung der Turn- und Sportvereine mit ihren sportfachlichen Kompetenzen sowie ihrem Sozialkapital stärker in den Fokus rücken und Beachtung finden.

### **Förderung von Netzwerk-Kompetenz als neues Aufgabengebiet**

Probleme damit können jedoch kleinere Kommunen bekommen, bei denen die Verwaltung nicht die zentrale Rolle inne hat. Die Bedeutung von Bewegung für die Bürger\*innen kann dann nicht aufgegriffen werden und der Netzwerkgedanke nicht zum Tragen kommen. An dieser Stelle können Ressourcen fehlen. Dort bietet sich für Vereine eine große Chance, sich einzubringen und der Netzwerk-Treiber zu sein.

Und zwar ein Netzwerk-Treiber, der bereit ist, sich zu öffnen und über den Tellerrand zu schauen. In einigen kleineren Gemeinden haben sich Vereine schon als strategische Partner zusammengeschlossen, um unter Berücksichtigung der lokalen Bedingungen mit einer gemeinsamen, starken Stimme aufzutreten. Die Förderung von Netzwerk-Kompetenz ist also ein völlig neues Aufgabengebiet innerhalb der Vereinsstruktur.

Der Wunsch nach öffentlichem Raum für Sport und Gesundheit kann der Startpunkt eines ersten kommunalen Netzwerkes sein. Die Kommunen müssen in diesem Feld investieren. Sie müssen den organisierten Sport als wichtigen Player im Netzwerk einer Sport- und Stadtentwicklung begreifen. Die Turn- und Sportvereine sorgen wiederum für die Belebung dieser Räume – aus sportfachlicher und sozialer Sicht. Hier gilt es für alle gemeinsam, zukünftig einen Fokus zu setzen. Denn nur zusammen gelingt es den Vereinen und Kommunen, zukunftsgerechte Perspektiven auszubauen und Chancen zu gestalten.

---

Quelle:

1 Woll, A.; Wäsche, H. & Haag, M. (2012). Sportbericht Konstanz: Sportverhalten und Sportstrukturen. Orte der Sportausübung.



# Kinder und Jugendliche in der Zeit der Corona-Krise – Gewinner oder Verlierer?

Keine Frage, seit Beginn der Corona-Pandemie und vor allem während des Lockdowns sind Heranwachsende in ihrer Bewegung massiv eingeschränkt. Und zwar sowohl quantitativ als auch qualitativ: Mit der Schließung von Schulen und Sportvereinen fällt der Schul- und Vereinssport weg. Selbst Spielplätze werden gesperrt. Wer sonst auf dem Schulhof rennt, nachmittags im Verein angeleitet Fußball spielt oder auf öffentlichen Flächen Basketball, hat plötzlich keine Möglichkeit mehr für seine gewohnte Bewegung.

Welche Folgen hat die Pandemie für das Bewegungsverhalten von Kindern und Jugendlichen? Akzeptiert man die Bedingungen der Situation – was bedeutet das für den organisierten Sport? Wie lässt sich wieder gemeinsam Sport treiben? Zusammen mit Expert\*innen aus dem Kinder- und Jugendsport wurde der Ist-Zustand im Alltag erörtert: Sport im öffentlichen Raum, im Verein sowie in Schule und Hochschule. Im Fokus stand auch der Einfluss von Schule, Kita, Verein und familiärem Umfeld auf das Bewegungsverhalten.

### Workshopleitung

- Dr. habil. Katja Ferger (DTB-Vizepräsidentin Sport, Lehrkraft für besondere Aufgaben am Institut für Sportwissenschaft Justus-Liebig-Universität Gießen)
- Wiebke Glischinski (Vorsitzende Deutsche Turnerjugend, Senior Human Resources Partner Deutsche Bahn)
- Julia Schneider (Vorstand Deutsche Turnerjugend, Ausschussmitglied Bundesjugendspiele)

### Expertinnen und Experten

- Alexander Erg (Geschäftsführer TSG Weinheim 1862)
- Michael Fahlenbock (Präsident Deutscher Sportlehrerverband)
- Prof. Dr. Annette Hofmann (DTB-Vizepräsidentin Gesellschaftspolitik, Hochschulprofessorin, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg)
- Kerstin Holze (Vorstandsvorsitzende Deutsche Kinderturn-Stiftung, Kinderärztin)
- Olaf Jähner (Geschäftsführer Vereinsentwicklung Niedersächsischer Turner-Bund, 2. Vorsitzender Turn-Klubb zu Hannover )

- Claudia Neumann (Abteilungsleiterin Deutsches Kinderhilfswerk)
- apl. Prof. Dr. Swantje Scharenberg (Leiterin und Geschäftsführerin des Forschungszentrums für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen am Karlsruher Institut für Technologie)

### **Schockstarre Lockdown: Bewegungsstillstand?**

Dass Kinder und Jugendliche immer mehr zu Bewegungsmuffeln werden, ist nicht neu. Auch vor Corona schafften es nur 15 Prozent der Kinder, eine Stunde täglich aktiv zu sein. Wie die Motorik-Modul-Studie (MoMo-Studie<sup>1</sup>) belegt, spielen Sportvereine und Schulen eine zunehmend größere Rolle bei der Förderung körperlicher Aktivitäten. Mit der Corona-Krise und dem Lockdown bestand also die berechtigte Sorge, dass Heranwachsende zuhause sitzen und sich nur noch wenig bewegen.

Aber Herausforderungen bergen auch Chancen. Das zeigte eine Stichproben-Untersuchung von MoMo-Teilnehmenden während der Corona-Zeit: Erstaunlicherweise kamen nun immerhin 31 Prozent auf 60 Minuten Bewegung am Tag.

Corona hat den Bewegungsmangel zwar definitiv verstärkt, da Alltagswege und -bewegung wegfielen, etwa der Weg zur Schule mit dem Rad und der Sport im Verein. Aber Familien, die Bewegung gewohnt sind, haben schnell Alternativen gesucht: ab in die Parks, ab in die

Wälder – joggen, wandern, Inline skaten, Frisbee spielen, Bälle kicken oder Online-Angebote wie »ALBAs tägliche Sportstunde«. Wer flexibel war, fand Möglichkeiten für Bewegung. Der Winter-Lockdown erschwert die Situation jedoch, denn bei 3 Grad und Nieselregen fehlt der Antrieb raus zu gehen.

### **Weniger Wettkampf, weniger Motivation**

Kinder haben ein Recht auf Bewegung. Ungünstigerweise wurde während der Pandemie bislang viel über Kinder und Jugendliche entschieden – nur nicht mit ihnen. Sie sind die großen Verlierer\*innen der Corona-Krise. Denn auch wenn Aktivitätsalternativen vorhanden sind – Heranwachsende benötigen als Motivation den sportlichen Vergleich in Form von Wettkämpfen und Wettbewerben. Darüber hinaus gehören zum Sport auch diejenigen, die anleiten und motivieren: Trainer\*innen, Übungsleitungen, Lehrer\*innen.





### **Sporträume öffnen, Methoden anpassen**

Kinder und Jugendliche brauchen die Gemeinschaft. Unter Einhaltung der AHA + L-Regeln wäre es deshalb gerade im Winter essenziell, Schul- und Vereinssportstätten für Sporteinheiten zu öffnen. Dafür muss die Sportstätteninfrastruktur in den Blick genommen werden. Denn Sport als Gesundheitsvorsorge braucht geeignete Bewegungsräume, ob indoor oder outdoor.

Nötig und überfällig ist eine Initiative zum Ausbau, zur Sanierung und Modernisierung von Sportstätten und Sporträumen. Dabei sollten gewisse Mindeststandards etabliert werden, um adäquates und infektionsschutzgerechtes Sporttreiben zu ermöglichen.

Neben dem Ziel, nutzbare Orte zu finden, ist es notwendig, Inhalte und Methoden des Sportunterrichts anzupassen: Zum Beispiel sollten Elemente mit Körperkontakt und Hilfestellung vermieden werden. Zudem muss sich

der Unterricht in dieser Phase weg von traditionellen Sportspielen bewegen, die Kontakt zwischen den Kindern und Jugendlichen erfordern.

Alternativ kann man sich an Trendsportarten und -geräten orientieren. Beispielsweise mit Scootern oder BMX-Parcours lassen sich in Schulen andere Bewegungsfelder nutzen, die pandemiekonformen Abstand garantieren.

### **Umdenken in Schulen, Vereinen, Ausbildung erforderlich**

Statt zu resignieren, ist es nun gefragt, kreative Ideen aus der Krise zu ziehen, beispielsweise mit Konzepten wie »Bewegte Pause« oder »Bewegter Unterricht«. Zudem ist es wichtig, Sport und Bewegung im Freien zu forcieren. Dabei lohnt es, in andere Länder zu blicken: Ein positives Beispiel bietet die »Draußenschule«<sup>2</sup> in Skandinavien. Auch hierzulande gibt es bereits Schulen, die diesem Vorbild folgen.

Außerdem werden derzeit hybride Unterrichtsformen für Sport weiterentwickelt, analoge und digitale Lernangebote verknüpft. Und auch mit Maske im Unterricht oder in der Vereins-Übungsstunde sind viele Aktivitäten durchführbar. Die Verantwortlichen müssen den Schulsport, aber auch den Vereinssport neu denken – und damit gleichfalls die Ausbildung für Sportunterrichtende wie Lehrer\*innen und Übungsleitungen. Denn nur so werden sie gestärkt und gerüstet für weitere Krisen.



## Kooperationen in Angriff nehmen

Wie lässt sich die Lockdown-Zeit nutzen, um die Jugend bestmöglich durch die Krise zu begleiten? Was brauchen Schulen, Vereine, Gesellschaft, um den Sport wieder aufzunehmen und aus der Situation grundsätzlich zu lernen?

Aussichtsreich sind vor allem Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen. Denkbar sind dabei konkrete Ideen wie zum Beispiel, Kinderturnen als Grundlagenausbildung in den Schulen anzubieten, angeleitet von Vereinsübungsleiter\*innen. Vor allem in Grundschulen, in denen die Sportexpertise im Kollegium oft fehlt, scheint dies sinnvoll. So würde später, wenn Lockerungen der Corona-Maßnahmen es zulassen, ein differenziertes Sporttreiben ermöglicht.

## Potenzial der Vereine nutzen

Das Know-how, die Ideen und die Kreativität für Alternativangebote sind im organisierten Sport reichlich vorhanden. Umsetzbar ist vieles, sofern die Sportstätten oder auch öffentliche Räume dafür genutzt werden können. Aktuell scheitert jedoch vieles daran, dass nicht alle die vorhandenen Räume nutzen dürfen.

Hilfreich, um Kinder und Jugendliche generell wieder mehr in Bewegung zu bringen, wären niedrighschwellige Sportangebote außerhalb der Vereinsgelände und Vereinsstrukturen. Und vor allem nicht zwingend verbunden mit einer Mitgliedschaft. Ballspiele im Park unter Vereinsanleitung, offen für alle, oder Kooperationen für

Bewegungsangebote mit Krankenkassen und Kommunen sind beispielsweise denkbar.

## Gemeinsam starke Lobby sein

Die Krise zeigt: Es gibt viele engagierte Menschen, durch deren Einsatz und Kreativität es gelingt, Bewegungsangebote zu schaffen – auch in Zeiten der Pandemie. Der organisierte Sport mit 27 Millionen Mitgliedern bundesweit hat dabei viel Potenzial. Turnvereine haben auch in der Vergangenheit Krisen überstanden; beispielhaft ist dafür die Hamburger Turnerschaft, die in 200 Jahren ihres Bestehens u. a. zwei Weltkriege überstanden hat.

Der gesellschaftliche Wert von Vereinen als Orte des Miteinanders, des sozialen und körperlichen Lernens, ist nicht zu unterschätzen. Diese gemeinsame, starke Kraft muss zukünftig genutzt werden, um auf die Politik einzuwirken und Veränderungen anzustoßen.



Irgendwann ist die Pandemie vorbei, dann können die Vereine wieder mit ihren gewohnten Angeboten für die Menschen da sein. Bis dahin sind Ideenreichtum und Improvisationstalent gefragt – plus Unterstützung auf politischer Ebene.

## **Was können wir für die Zukunft tun? Handeln ist gefragt!**

Der organisierte Sport, die Verbände, die Schulen, aber auch die Politik haben nicht nur in der Krise eine soziale Verantwortung: Für die Bevölkerung, vor allem für die Heranwachsenden muss es eine langfristige Perspektive geben, wie, wo und unter welchen Umständen sie sich bewegen können. Psychische Folgen des Lockdowns wie das Abgleiten in Depression, gilt es zu verhindern. Dabei kann Sport helfen.

Deshalb müssen sich Vereine, Verbände, Schulen, Kitas, Kommunen, Krankenkassen und politische Entscheidungstragende gemeinsam stark machen für Bewegung.

Die Verbände sollten auf die Kultusministerien einwirken, damit das Schulsystem für außerschulische Sportaktionen geöffnet wird. Auch das Betretungsverbot der (Vereins-) Sportstätten muss baldmöglichst aufgehoben werden.

Vereine und Verbände sollten zudem die Gestaltung von Spiel-, Sport- und Bewegungsflächen in den Kommunen mit beeinflussen können, sodass es möglich wird, den

öffentlichen Raum für Bewegungsangebote zu nutzen. Nur so lassen sich niederschwellige freie Angebote kurzfristig umsetzen – was für die jungen Generationen entscheidende, wirkungsvolle Hilfe bedeutet.

---

### Quellen:

- 1 Woll, A.; Albrecht, C. & Worth, A. (2017). Motorik-Modul: Eine Studie zur Fitness und körperlichen-sportlichen Aktivität von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Zugriff unter Projektseite Motorik-Modul-Studie (MoMo). Für Medien und Expert\*innen – Factsheets (kit.edu).
- 2 Armbrüster, C.; Bleise A.; Dicks, U.; Gräfe, R.; Harring M. & Witte, M. (15. Mai 2018). Draußenschule: Eine Handreichung. Schneider Verlag GmbH.





# Kinder und Jugendliche in der Zeit der Corona-Krise: Sport im Setting Schule – Lösung oder Utopie?

Unbestritten: Für Kinder und Jugendliche ist Bewegung wichtig. Weil Schulsport für einige leider die einzige regelmäßige Bewegung bedeutet, ist er daher jetzt besonders gefordert. Allerdings existieren durch die jeweiligen Corona-Landesverordnungen keine einheitlichen Regelungen. Von »ersatzlos gestrichen« über »Theorie statt Praxis« oder »Pausenhof statt Turnhalle« bis »einfach anderer Unterricht« ist alles zu finden.

Wie stellt sich die Situation in den Schulen dar? Was ist möglich und nötig? Anhand unterschiedlicher Positionen wurde darüber diskutiert, um schließlich Lösungen vorzustellen und weiterzuentwickeln. Im Zentrum stehen kreative Bewegungsideen sowie die Möglichkeit, den Schulhof als Sportraum zu nutzen. Notwendig ist es zudem, die Kooperationen mit den Vereinen zu stärken.

### Workshopleitung

- Dr. habil. Katja Ferger (DTB-Vizepräsidentin Sport, Lehrkraft für besondere Aufgaben am Institut für Sportwissenschaft Justus-Liebig-Universität Gießen)
- Wiebke Glischinski (Vorsitzende Deutsche Turnerjugend, Senior Human Resources Partner Deutsche Bahn)
- Julia Schneider (Vorstand Deutsche Turnerjugend, Ausschussmitglied Bundesjugendspiele)

### Expertinnen und Experten

- Alexander Erg (Geschäftsführer TSG Weinheim 1862)
- Michael Fahlenbock (Präsident Deutscher Sportlehrerverband)
- Prof. Dr. Annette Hofmann (DTB-Vizepräsidentin Gesellschaftspolitik, Hochschulprofessorin Pädagogische Hochschule Ludwigsburg)
- Kerstin Holze (Vorstandsvorsitzende Deutsche Kinderturn-Stiftung, Kinderärztin)
- Olaf Jähner (Geschäftsführer Vereinsentwicklung Niedersächsischer Turner-Bund, 2. Vorsitzender Turn-Klubb zu Hannover )

- Claudia Neumann (Abteilungsleiterin Deutsches Kinderhilfswerk)
- apl. Prof. Dr. Swantje Scharenberg (Leiterin und Geschäftsführerin des Forschungszentrums für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen am Karlsruher Institut für Technologie)

### **Kinder in Bewegung bringen – aber wie?**

Wenn Schul- und Vereinssport nicht im gewohnten Setting stattfinden kann, stellt sich die Frage: Welche Wege gibt es, um Kinder in Pandemiezeiten zu bewegen? Kinder haben ein Recht auf eine bewegte Kindheit – und diese Kindheit ist jetzt. Sie lässt sich nicht verschieben, sie kann nicht warten, bis wir einen Impfstoff haben oder die Pandemie vorbei ist. Es ist Aufgabe des organisierten Sports, der Schulen und der Politik, dafür zu sorgen, dass Kinder gut und bewegt durch diese Zeit kommen.

An dieser Stelle ist Kreativität gefragt für konkrete Bewegungsangebote. Denn die Dringlichkeit ist alarmierend: Laut aktuellem Kinder- und Jugendsportbericht schaffen es mehr als 80 Prozent der Heranwachsenden nicht, sich 60 Minuten pro Tag zu bewegen – wie es die Weltgesundheitsorganisation empfiehlt.

### **Kreativ durch die Krise**

An kreativen Bewegungsideen mangelt es dabei nicht. Das zeigen etwa die vielfältigen Beispiele, die auf dem Ideensammlungs-Padlet im Rahmen des

Workshops zusammenkamen:

<https://padlet.com/annetteweimann/bef9sfabvgkiewf>



Ob Bewegungsideen für die Pause oder für zu Hause: Für alle Phasen der Pandemie lassen sich sehr gute »Best practice«-Beispiele finden. Diese wurden im Workshop einem Ampelsystem zugeordnet: Rot für Sporttreiben allein oder zu zweit, Gelb für Sport ohne Kontakt unter besonders strengen Hygienebedingungen (hauptsächlich outdoor), Grün für Sport ohne Einschränkung mit Hygienemaßnahmen (outdoor/indoor).

Kommt es mit der ersten Lockerung der Corona-Maßnahmen zu Phase Gelb, sehen die Expert\*innen durchaus Möglichkeiten, flexibel mit Angeboten zu reagieren und Handlungsempfehlungen zu geben.

Dabei ist für Vereine vor allem Sicherheit und Stabilität im Handeln wichtig. Darauf zielt auch der »Vier-Stufen-



Plan für den Kinder- und Jugendsport während der Corona-Pandemie« der Deutschen Sportjugend (dsj)<sup>1</sup>. Abgestuft auf Phasen der Pandemie-Lage schlägt er einheitliche Regelungen für das ganze Bundesgebiet vor, um Vereinen Sicherheit und Orientierung zu geben. Denn gemeinsames Sporttreiben ist Teil der Lösung der Pandemiebekämpfung.

### **Sporträume öffnen – Infrastruktur teilen**

Im Fokus für Lösungen stehen vor allem die Orte, an denen Sporttreiben möglich ist. Denkbar ist beispielsweise, dass Familien Hallenzeiten bei ihrem Verein buchen für den Individualsport. Dies wäre ein kohortenspezifischer Ansatz, für den die Sportvereine ihre Infrastruktur zur Verfügung stellen.

Die Idee lässt sich auf den Schulsport übertragen, indem man die Schulinfrastruktur öffnet: So könnten die Pausengelände und Schulsporthallen für Bewegungsförderung in der klassenspezifischen Kohorte genutzt werden – mit Hilfe der Übungsleitungen der Vereine. Hier zeigt sich ein Ansatzpunkt für Kooperationen zwischen den Schulen und den Vereinen.

### **Einsatz der Übungsleitungen zentral**

Da es bei vielen Sportarten schwierig ist, Techniken allein zu Hause zu lernen, kommt den Übungsleiter\*innen der Vereine außerdem eine zentrale Rolle zu. Daher dürfen sie nicht aus dem Blick verloren werden. Sie müssen motiviert bleiben – denn Sport ist ohne soziale analoge

Interaktion zwischen den Kindern und zwischen den Kindern und den Übungsleiter\*innen nicht langfristig möglich. Kinder und Jugendliche brauchen diese direkte Begegnung und Interaktion. Deshalb ist es enorm wichtig, sie mit Hilfsangeboten zu unterstützen.

### **Online-Angebote erreichen nicht alle**

Ob »Sport fürs Kinderzimmer« über YouTube oder »Online: Kinderturn-Abzeichen inklusiv«, die Bestandsaufnahme zeigt: Es gibt viele positive Beispiele für Bewegungsangebote während der Pandemie. Auf der anderen Seite besteht die Sorge um die Kinder, die mit den interaktiven Online-Angeboten nicht erreicht werden.

Was passiert mit diesen Kindern, denen die Initiatorin, der Initiator fehlt? Oder die nicht oder kaum auf elektronische Medien zugreifen können? Wie können wir für diese Kinder Bewegungsangebote schaffen? Hier sind die Schulen bzw. der Schulsport die aktuell letzte Möglichkeit, Angebote zu lancieren. Kinder, die sonst keinen Zugang haben, müssen dort abgeholt werden.

### **Zweckentfremdung von Schulsportstätten vermeiden**

Sorge bereitet in diesem Zusammenhang auch, dass erneut Schulturnhallen zweckentfremdet werden – diesmal zur Einrichtung von Impfzentren. Dies schmälert wiederum die Anzahl der dringend benötigten Sporträume.



## Sport ist Bildungs- und Kulturgut

Zweifellos sind für Kinder und Jugendliche Bewegung und Sport unerlässlich für eine gesunde Entwicklung. Der Sport ist darüber hinaus als ein Bildungs- und Kulturgut zu bewerten – und nicht nur als Beschäftigung zur Erholung in der Freizeit. Dementsprechend muss der Sport gerade im Setting Schule in dieser wichtigen Rolle bestärkt werden.

Aus den Analysen und Diskussionen zur aktuellen Lage ergibt sich vor allem die gemeinsame Forderung an die Politik, die Schulgelände (Hallen und Schulhöfe) für Bewegungsangebote zu öffnen. Dafür ist Hilfestellung nötig, um Hürden abzubauen und Sporträume zu öffnen.

Auf politischer Seite sollte anerkannt werden, dass Sport und Bewegung – beispielsweise Kinderturnen und Kindersport in den Vereinen – einen hohen Beitrag zur Bildung von Kindern leisten, vergleichbar etwa mit den Leistungen der Musikschulen. Dieser Bildungsbeitrag darf nicht vernachlässigt werden.

---

Quelle:

- 1 Deutsche Sportjugend (2020). Vier-Stufen-Plan für den Kinder- und Jugendsport während der Corona-Pandemie. Zugriff unter [https://www.dsj.de/fileadmin/user\\_upload/Deutsche\\_Sportjugend/Positionen/dsj\\_Coronaplan.pdf](https://www.dsj.de/fileadmin/user_upload/Deutsche_Sportjugend/Positionen/dsj_Coronaplan.pdf).



# Die Lage des Ehrenamts: Corona-Krise = Ehrenamtskrise?

Sie sind mit die wichtigsten Bausteine eines Vereins: die Jugendlichen, Frauen und Männer im Ehrenamt. Aber gerade sie sind in der Corona-Pandemie gleich mehrfach gefordert. Sie müssen unter starkem Druck Entscheidungen – zu teils gänzlich neuen Sachverhalten – treffen und kreative Lösungen für die bestehenden Probleme erarbeiten. Dabei sollen sie je nach Position auch noch die Finanzen im Blick behalten und sich intensiv mit digitalen Tools auseinandersetzen. Darüber hinaus wird ehrenamtlichen Funktionsträger\*innen in Sportvereinen aktuell eine hohe Frustrationstoleranz abverlangt.

Die Auswirkungen des erneuten Lockdowns auf die Zahl der ehrenamtlich Engagierten sind noch nicht absehbar. Erste Studien zeigen allerdings, dass die Formen der Zusammenarbeit im ehrenamtlichen Engagement sich ändern – und ändern müssen. Es warten neue Herausforderungen, aber auch Chancen. Vor allem aber gibt es Lösungswege, damit sich die Corona-Krise nicht zu einer Ehrenamtskrise entwickelt.

### Workshopleitung

- Dr. Claudia Pauli (DTB-Vizepräsidentin Personalentwicklung, Frauen und Gleichstellung, freiberufliche Sportjournalistin)
- Michaela Röhrbein (Generalsekretärin Deutscher Turner-Bund)
- Birgit Faber (Geschäftsführender Vorstand TSV Falkensee, Präsidentin Märkischer Turnerbund, Vizepräsidentin Landessportbund Brandenburg)
- Kaddy Pechout (Vorstandsmitglied der Deutschen Turnerjugend für allgemeine Jugendarbeit, Lehrerin)
- Annemarie Ohl (Vizepräsidentin Sport beim MTV Braunschweig von 1847)

### Expertinnen und Experten

- Jan Holze (Gründungsvorstand Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt)
- Dr. Holger Krimmer (Geschäftsführer ZiviZ gGmbH)

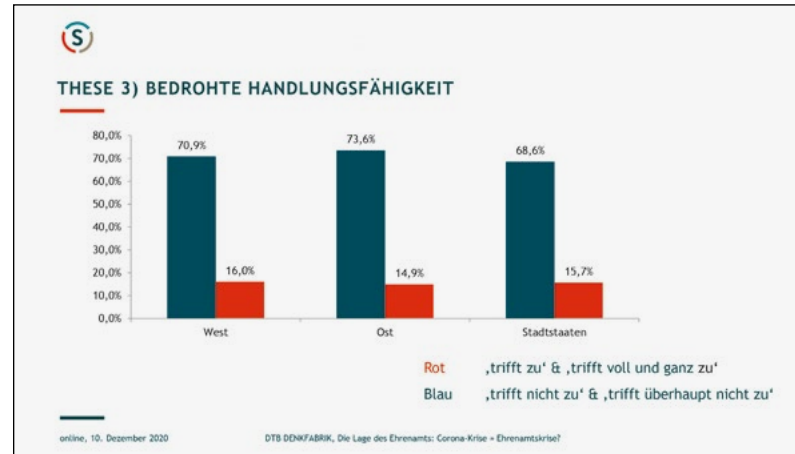
### Probleme im Ehrenamt multiplizieren sich

In Zeiten der Pandemie steht auch das ehrenamtliche Engagement vor besonderen Herausforderungen. Die Corona-Krise wirkt dabei wie ein Brennglas: Viele der

Herausforderungen und Probleme, die für ehrenamtlich Tätige bestehen und sonst in der allgemeinen Normalität untergehen, treten jetzt noch deutlicher zu Tage.

Es zeigt sich ein indifferentes Bild, ob ehrenamtlich Tätige aktuell weniger Motivation und Kraft haben, sich ehrenamtlich zu engagieren. Deutlich wird jedoch die Sorge, dass einige Ehrenamtliche durch einen hohen Digitalisierungsgrad abgehängt werden könnten. Die Möglichkeiten, auf digitalem Weg Kontakt zu anderen zu halten, werden als kein langfristiger adäquater Ersatz zu persönlichen Begegnungen empfunden.

Vor allem in ehrenamtlichen Führungspositionen multiplizieren sich derzeit die Aufgaben, es muss gleichzeitig an den verschiedensten Fronten gekämpft werden. Die Probleme sind komplex: Da sind zum einen die ökonomischen Defizite, die sich durch ausbleibende Erträge, wie z.B. Sponsoreinnahmen und die Durchführung von Veranstaltungen, ergeben. Zum anderen wird die Bindung an die Mitglieder durch die Sperrung der Sportanlagen erschwert, der direkte Kontakt ist fast nicht mehr möglich. Während Vereinsaustritte weiterhin – und ggf. sogar verstärkt – erfolgen, bleiben Eintritte in den Verein aus. Erst recht, wenn die Basis für eine Digitalisierung durch den Mangel an Hardware und Know-how nicht gegeben ist und Kontakthalten über digitale Medien nicht genutzt wird. Unterm Strich bedeutet dies einen Mitgliederschwund, der sich auch finanziell negativ auswirkt. Mit dem Schwund an Vereinsmitgliedern werden ebenso die Jugendlichen, Frauen und Männer im Ehrenamt weniger. Vor allem die Führungsriege der



Vereine und Verbände ist darüber hinaus gefragt, dafür Sorge zu tragen, dass die Motivation dabei zu bleiben bei allen Beteiligten nicht verschwindet, auch wenn nahezu nichts an Veranstaltungen möglich ist. Dieser Kampf an multiplen Fronten kann sich zu einer strukturellen Überforderung des Ehrenamtes kumulieren.

### Weiterentwicklung von Vereinsstrukturen notwendig

Es ist also klar, wo die Herausforderungen und Probleme liegen, wo Strukturen nicht so sind, wie sie förderlich wären. So hat sich z.B. das Verhältnis zwischen Hauptberuf und Ehrenamt noch einmal verändert. Entscheidungswege wurden länger oder blieben aus und es lastet mehr Druck und zum Teil auch strategisches Geschäft auf den hauptberuflich Tätigen. Daher sollte reflektiert werden, welche Strukturen zukünftig für ehrenamtliche und hauptberufliche Tätigkeit sinnvoll sind.

## **Grad der Digitalisierung als Hauptvorteil?**

Ein weiteres Hauptaugenmerk liegt dabei auf dem Grad der Digitalisierung. Vereine, die noch »wie in alten Zeiten« geführt werden, trifft es am schwersten. Sie sind nicht auf die Krise vorbereitet, können auch nicht kurzfristig darauf reagieren und treiben nun manövrierunfähig mit und müssen fast tatenlos zuschauen, wie sich die Folgen der Corona-Krise auf sie auswirken. Der Aufbau von Know-how bei allen Beteiligten über digitale Anwendungen und Ausstattung mit bedarfsgerechter Hard- und Software wird gemäß der ZiviZ-Studie<sup>1</sup> »Lage des freiwilligen Engagements in der ersten Phase der Corona-Krise« als größte Herausforderung empfunden.

Vereine, die das Thema Digitalisierung frühzeitig angegangen sind, sind im Vorteil. Sie erreichen nicht nur ihre Ehrenamtler\*innen auf direktem Weg, sondern bieten ihren Mitgliedern oft auch eine Plattform für ein Miteinander – selbst ohne analoges oder digitales Sportangebot.

## **Ehrenamt ist vor allem ein Miteinander**

Dennoch: Es ist derzeit schwer, Mitglieder zu begeistern und zum Mitmachen aufzufordern. Denn im Lockdown fehlt der direkte persönliche Kontakt und das gemeinsame Spielen und Sporttreiben kommen in einem digitalen Raum zu kurz. Aber genau darauf kommt es an. Denn das Ehrenamt definiert sich vorrangig nicht darüber, dass etwas gemeinsam geschaffen wird, sondern vor allem über das zwischenmenschliche Miteinander.

Es sind genau diese Zwischen-Momente, die in den Sitzungen, bei der Arbeit oder in den Trainingseinheiten vorkommen, die die Mitglieder begeistern. Mitglieder, die vielleicht in anderen Bereichen ihres Lebens keinen Anlaufpunkt haben. Vor allem bei den Jugendlichen gleichen Alters entsteht dadurch das besondere Zusammengehörigkeitsgefühl einer Peergroup.

Dabei wird deutlich: Nicht die Dienstleistung steht im Vordergrund. Es ist der Wert des Vereins als soziale Heimat, der immer wieder herausgestellt werden muss. Auch der Aspekt des (lebenslangen) Lernens durch Engagement ist nicht zu unterschätzen: Beim ehrenamtlichen Engagement kann man sich ausprobieren, testen und lernen, mit neuen Situationen umzugehen. Deshalb muss sich vor allem die Verbandsebene dafür einsetzen, dass der Vereinssport auch auf dem politischen Parkett wieder mehr Beachtung erhält – und der Wert des Sports und der Vereinsarbeit für das gesellschaftliche Miteinander mehr in den Vordergrund rückt.

## **Große Chance für jugendlichen Nachwuchs**

Gerade im Bereich der Digitalisierung bietet sich den Vereinen aktuell die große Chance, Nachwuchs fürs Ehrenamt zu generieren. Denn besonders für junge Menschen mit ihrem hohen Grad an Know-how im Bereich der Technik und der sozialen Medien besteht hier ein großer Spielraum. Voraussetzung dafür ist aber, dass die Vereine den Jugendlichen Möglichkeiten bieten, sich auszuprobieren, gute Ideen umzusetzen und auch verantwortungsvolle Positionen zu übernehmen.

Es sollte allerdings vermieden werden, mit angestaubten Bezeichnungen für Posten und Ämter zu werben. Denn das wirkt oft abschreckend auf die Mädchen und Jungen. Viel besser lassen sich interessierte junge Menschen über inhaltliche Themen oder auch kreative projektbezogene Arbeit gewinnen. Ihr Wissen und ihre Expertise für die heute gängigen Online-Tools sind eine große Chance für viele Vereine. Auch unabhängig vom Themenbereich der Digitalisierung sind projektbezogene Tätigkeiten eine Chance, junge Menschen für ehrenamtliche Tätigkeiten zu gewinnen.

### **Anlaufstelle auf Bundesebene geschaffen**

Diese Offenheit im Umgang mit neuen Strukturen und die Bereitschaft zu experimentieren, müssen Funktioniär\*innen auf Verbands- und Vereinsebene vorleben. Denn es gibt viele neue Ideen – diese müssen aber auch ausprobiert und umgesetzt werden. Mit der Gründung der Deutschen Stiftung für Ehrenamt und Engagement (DSEE)<sup>2</sup> im Juni 2020 hat u. a. das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) eine Anlaufstelle für die Förderung des ehrenamtlichen Engagements geschaffen.

Wie nötig und dringend erwartet diese Institution für die Vereine ist, zeigt sich in der Resonanz auf das Angebot. Über 12.500 Anträge gingen bis zur Frist Ende November 2020 ein, teilte die Stiftung mit. Über 1.950 Anträge mit einem Volumen von 15,1 Millionen Euro waren Ende November demnach bereits genehmigt.

### **Hoher Bedarf an Hard- und Software muss weiterhin gedeckt werden**

Das darf aber nur ein Anfang sein. Denn die digitale Teilhabe muss allen Ehrenamtlichen und Engagierten möglich gemacht werden. Dazu gehört die Ausstattung mit Hardware und Software, die oft sehr kostenaufwendig ist. Hinzu kommen Unterstützungs- und Beratungsangebote zum Umgang mit den neuen Technologien für diejenigen, die damit noch wenig Erfahrung haben. Diese Bedarfe müssen Vereine und Verbände in der Ministerialverwaltung einbringen, damit Förderprogramme strukturell und inhaltlich nutzbar sind und nicht am Bedarf der Menschen im Ehrenamt vorbeigehen.

Nur wenn die Voraussetzungen für eine Digitalisierung geschaffen werden, ist es den ehrenamtlichen Funktionsträger\*innen möglich, Kontakte herzustellen und zu halten, sich mit anderen Initiativen sowie öffentlichen und kommunalen Trägern zu vernetzen und somit Synergien zu schaffen. Synergien, die auch zukünftig gehalten und sogar konstruktiv ausgebaut werden sollten.

---

#### Quellen:

- 1 Krimmer, H.; Bork, M.; Markowski, L. & Gorke, J. (2020). Die Lage des freiwilligen Engagements in der ersten Phase der Corona-Krise. Zugriff unter <https://www.ziviz.de/download/file/fid/693>.
- 2 Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt, (2020). Zugriff unter Förderprogramm Gemeinsam wirken in Zeiten von Corona – Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt ([deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de](https://deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de)).

# Abschlussveranstaltung

Sieben Themen-Workshops zum Zustand des Sports während der Corona-Krise – welche Aufgaben bleiben? Wie geht es weiter? Heraus kristallisiert haben sich zentrale Punkte, die es nun strukturiert umzusetzen gilt. Der organisierte Sport braucht eine bessere Öffentlichkeitsarbeit, um seine Angebote zu vermarkten und die Menschen zu erreichen. Nur so kann er sein Potenzial voll entfalten. Er muss sich kommunal stärker vernetzen, die Chancen der Digitalisierung nutzen und professionalisieren.

Gleichzeitig sollten Verbände und Vereine viel stärker beteiligt werden – an sämtlichen gesellschaftlichen und politischen Diskussionen rund um Gesundheit, Bewegung und Sport. Und sie müssen sich dabei aktiv einbringen, zum Beispiel im Rahmen von Sportentwicklungsplanung. Notwendig und wünschenswert sind außerdem Förderprogramme für die Vereine, etwa für den Ausbau der Digitalisierung.

In der Abschlussveranstaltung der ersten Reihe der DTB Denkfabrik wurden die Ergebnisse aus den Workshops gemeinsam mit Gästen aus Sport, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik reflektiert.

### Workshopleitung

- Dr. Arne Göring (Sportsoziologe, Direktor der Zentralen Einrichtung Hochschulsport an der Georg-August-Universität Göttingen)
- Dr. Michaela Werkmann (DTB-Vizepräsidentin GYMWELT, akademische Mitarbeiterin Institut für Sport und Sportwissenschaft Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

### Expertinnen und Experten

- MdB Eberhard Gienger (Sprecher der Arbeitsgruppe Sport und Ehrenamt der CDU/CSU-Bundestagsfraktion)
- Klaus Hebborn (Beigeordneter Deutscher Städtetag/Städtetag Nordrhein-Westfalen)
- Dr. Alfons Hölzl (Präsident Deutscher Turner-Bund)
- Inka Müller-Schmäh (Geschäftsführerin Vereinigung Sportsponsoring-Anbieter e.V.)
- Jens-Uwe Münker (Leiter Abteilung Sport, Hessisches Ministerium des Innern und für Sport)
- Prof. Dr. Alexander Woll (Leiter des Instituts für Sportwissenschaft am Karlsruher Institut für Technologie)



## Sport braucht mehr Stimme, mehr Relevanz, mehr Raum

Die Diskussionen in den Workshops der DTB Denkfabrik machen vor allem eines sehr deutlich: Der Vereinssport braucht eine verbesserte öffentliche Wahrnehmung. Denn schon jetzt ist der Mitgliederschwund spürbar. Und er wird sich in 2021 fortsetzen. Der Vereinssport muss sich unbedingt neu positionieren. Die (Bildungs-) Leistung des organisierten Sports muss in der Öffentlichkeit sichtbarer und lauter werden, insgesamt präsenter sein. Das gelingt nur, wenn Vereine ihre entwickelten Angebote gut kommunizieren und die Kommunikationsarbeit insgesamt neu überdenken. Das gilt für die Kommunikation mit ihren Mitgliedern, aber auch in Bezug auf neue Zielgruppen und für den Dialog mit politischen Entscheider\*innen.

Auch der Deutsche Turner-Bund will und muss als zweitgrößter Spitzensportverband mit rund fünf Millionen aktiven Mitgliedern und als größter Kinder- und Jugendsportfachverband und Seniorensportverband mit einem darüberhinausgehenden breiten Angebot für Fitness- und Gesundheitssport in Deutschland mitreden.

Vereine und Verbände setzen die notwendigen Vorgaben für den Gesundheitsschutz in der Zeit der Pandemie verantwortungsvoll um. Dies hat auch für den DTB die größte Priorität. Daher sollte auch seine Expertise im Vorfeld bei Entscheidungen mit einbezogen werden.

## Bewegungsmangel Kontra geben mit täglicher Sportstunde

Krisen sind Phasen beschleunigter Entwicklungen. Die Menschen stellen aktuell fest, dass ihnen etwas fehlt. In der Pandemie zeigt sich: Die Bevölkerung will und sucht Bewegung! Denn sie spielt eine zentrale Rolle für physisches und psychisches Wohlbefinden. Auch wenn die Studie »Bewegungsverhalten bei Kindern in der Pandemie«<sup>1</sup> ergeben hat, dass sich die teilnehmenden Kinder im Alltag teils mehr bewegen – im Lockdown fehlt der angeleitete Sport.

Hier bietet sich eine Chance für den analogen Sport, der die motorische Entwicklung bei Kindern fördert und gleichzeitig für soziale Interaktion sorgt. Denn der Bewegungsmangel wird auch nach der Pandemie präsent bleiben. Wir brauchen daher zum Beispiel dringend eine qualifizierte tägliche Sportstunde und einen bundesweiten »Bewegungspakt«. Kinder und Jugendliche haben





ein Recht auf Bewegung, auch um die Folgen der Digitalisierung auszugleichen. Damit muss sich die Kultusministerkonferenz auseinandersetzen und dafür muss auch im Schulsport ein Umdenken stattfinden.

### **Schnittstellen vernetzen für gelungene Sportförderung**

Das Potenzial für den Gesundheitssport liegt in den Schnittstellen zwischen Sport, Land und Kommune. Ein Netzwerk zwischen allen dort Beteiligten auf- und auszubauen ist die gemeinsame Aufgabe von Sport und Politik. Benötigt werden zurzeit vor allem Konzepte jenseits vom Leistungssport. Die Auswirkungen von Sport auf die Gesundheit war lange unklar. Heute wissen wir, dass der Bewegungsmangel in den Wohlstandsländern die größte »Pandemie« ist<sup>2,3</sup>. Es bedarf mehr Sport – in den Schulen, in den Betrieben, in der Freizeit.

Dazu müssen auch die Bildungsinstitutionen mehr eingebunden werden, um alle sozialen Schichten zu erreichen. Keine Generation darf vernachlässigt werden. Nicht die Älteren und erst recht nicht die Jüngeren. Ein Weg führt etwa darüber, dass Vereine Netzwerke mit Schulen aufbauen: Viele Gesamtschulen zum Beispiel arbeiten jetzt schon mit Vereinen zusammen. Dadurch entstehen Win-Win-Situationen durch geteilte Räume, mehr Angebote und kompetente Übungsleiter\*innen.

Besonders in Großstädten gibt es Bewegungsmangel-Hotspots, z. B. in den sozialen Brennpunkten. Dort sind Sportvereine unterrepräsentiert und hätten eine Anknüpfungschance, um neue Zielgruppen zu gewinnen und zu aktivieren. Das Bedürfnis ist da, Bewegung muss ermöglicht werden. Es bedarf deshalb mehr Zulassung von Sporträumen. Vor allem, wenn öffentlicher Raum besser für den organisierten Sport genutzt wird. Hier herrscht Entwicklungsbedarf – und der organisierte Sport muss daher mehr und auch frühzeitiger Mitspracherecht in der Sportentwicklungsplanung bekommen.

### **Unverzichtbar: Förderprogramme, neue Digitalstrategien, neue Strukturen und mutige Kampagnen**

Insgesamt sollte der Sport bei allen gesellschaftlichen Diskussionen eine sichtbare Beteiligung erfahren. Damit Vereine und Verbände nach dem Lockdown möglichst schnell wieder durchstarten, benötigt es verschiedene Förderprogramme und mutige Kampagnen. Die nötigen Fördermittel sollten langfristig ausgelegt werden, damit der aktuelle

Schwung im Bereich der Digitalisierung nicht verloren geht und die finanziellen Folgewirkungen abgemildert werden. Zukünftig müssen noch stärker die Kommunen und Gesundheitsministerien der Bundesländer Adressaten und strategische Partner für den organisierten Sport sein. Die Netzwerkarbeit muss hier wesentlich verstärkt werden.

### **Verantwortung wahrnehmen – für eine aktive und gesunde Gesellschaft**

Die Verantwortung für die Vereine und den Amateursport liegt dabei vorrangig beim jeweiligen Bundesland und bei den Kommunen, die die Infrastruktur stellen. Die Vereinswelt muss daneben auf Bundesebene gefördert werden. Denn Sport bewegt die Menschen, ist gesundheitsfördernd und damit ein Teil der Lösung der aktuellen Corona-Krise! Deutschland braucht den Dreiklang aus Athlet\*innen, qualifizierter Sportbetreuung und Sportraum für eine gesunde Gesellschaft.

Quellen:

- 1 Schmidt, S.; Anedda, B.; Burchartz, A.; Eichsteller, A.; Kolb, S.; Mnich, S.; Niessner, C.; Oriwol, D.; Worth A. & Woll, A. (2020). Physical Activity and Screen Time of Children and Adolescents before and during the COVID-19 Lockdown in Germany: A Natural Experiment. Scientific Reports. Zugriff unter [https://www.kit.edu/kit/pi\\_2020\\_115\\_kaumsport-aber-mehr-bewegung-im-lockdown.php](https://www.kit.edu/kit/pi_2020_115_kaumsport-aber-mehr-bewegung-im-lockdown.php).
- 2 Robert Koch-Institut (Hrsg) (2016). Gesundheit in Deutschland – die wichtigsten Entwicklungen. Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Gemeinsam getragen von RKI und Destatis. Zugriff unter [https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsGiD/2015/kurzfassung\\_gesundheit\\_in\\_deutschland.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsGiD/2015/kurzfassung_gesundheit_in_deutschland.pdf?__blob=publicationFile).
- 3 Reiner, M.; Niermann, C.; Jekauc, D. & Woll, A. (2013). Long-term health benefits of physical activity – a systematic review of longitudinal studies. BMC public health, 13 (1), 813. Zugriff unter [1471-2458-13-813.pdf](https://doi.org/10.1186/1471-2458-13-813) (biomedcentral.com).



# Moderator\*innen und Expert\*innen



**Eugen Eckert**

Evangelischer Stadionpfarrer Arena  
Deutsche Bank Park, Referent der  
Evangelischen Kirche Deutschland für Kirche  
und Sport



**Alexander Erg**

Geschäftsführer TSG Weinheim 1862



**Birgit Faber**

Geschäftsführender Vorstand TSV Falkensee,  
Präsidentin Märkischer Turnerbund,  
Vizepräsidentin Landessportbund  
Brandenburg



**Michael Fahlenbock**

Präsident Deutscher Sportlehrerverband



**Dr. habil. Katja Ferger**

DTB-Vizepräsidentin Sport, Lehrkraft  
für besondere Aufgaben am Institut für  
Sportwissenschaft Justus-Liebig-Universität  
Gießen



**Markus Frank**

Vizepräsident Schwäbischer Turnerbund,  
CIO JAKO



**Moritz Fürste**

Co-Founder Hyrox,  
zweifacher Olympiasieger



**MdB Eberhard Gienger**

Sprecher der Arbeitsgruppe Sport und  
Ehrenamt der CDU/CSU-Bundestagsfraktion



**Wiebke Glischinski**

Vorsitzende Deutsche Turnerjugend,  
Senior Human Resources Partner  
Deutsche Bahn



**Dr. Arne Göring**

Sportsoziologe, Direktor der Zentralen  
Einrichtung Hochschulsport an der  
Georg-August-Universität Göttingen



**Martin Hartmann**

DTB-Vizepräsident Verbandsentwicklung  
und Bildung, Bereichsleiter Consulting Public  
Sector/NPO Syncwork AG



**Klaus Hebborn**

Beigeordneter Deutscher Städtetag/  
Städtetag Nordrhein-Westfalen



**Prof. Dr. Annette Hofmann**

DTB-Vizepräsidentin Gesellschaftspolitik,  
Hochschulprofessorin Pädagogische  
Hochschule Ludwigsburg



**Kerstin Holze**

Vorstandsvorsitzende  
Deutsche Kinderturn-Stiftung,  
Kinderärztin



**Jan Holze**

Gründungsvorstand Deutsche Stiftung für  
Engagement und Ehrenamt



**Dr. Alfons Hölzl**

Präsident Deutscher Turner-Bund



**Olaf Jähner**

Geschäftsführer Vereinsentwicklung  
Niedersächsischer Turner-Bund,  
2. Vorsitzender Turn-Klubb zu Hannover



**Christian Keipert**

Amtsleiter Sportamt Sindelfingen,  
Vorstandsmitglied Deutsche Turnerjugend





**Dr. Holger Krimmer**

Geschäftsführer der ZivZ gGmbH



**Michael Leyendecker**

Vorsitzender Deutsche Sportjugend,  
Sportlehrer



**Michael Lindner**

Präsidiumsmitglied Schleswig-Holsteinischer  
Turnverband, Vorstandsmitglied  
Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüro



**Marco Lutz**

Abteilungsleitung Bildung  
Landessportbund Niedersachsen



**MdB Stephan Mayer**

Parlamentarischer Staatssekretär  
Bundesministerium des Innern,  
für Bau und Heimat



**Inka Müller-Schmäh**

Geschäftsführerin Vereinigung  
Sportsponsoring-Anbieter e. V.



**Jens-Uwe Munker**

Leiter Abteilung Sport, Hessisches  
Ministerium des Innern und für Sport



**Claudia Neumann**

Abteilungsleiterin Deutsches Kinderhilfswerk



**Annemarie Ohl**

Vizepräsidentin Sport  
Braunschweiger MTV von 1847



**Dr. Claudia Pauli**

DTB-Vizepräsidentin Personalentwicklung,  
Frauen und Gleichstellung,  
freiberufliche Sportjournalistin



**Pia Pauly**

DTB-Abteilungsleiterin GYMWELT



**Kaddy Pechout**

Vorstandsmitglied der Deutschen  
Turnerjugend für allgemeine Jugendarbeit,  
Lehrerin



**Peter Raueiser**

Bewegungsmanager Kreis Cochem-Zell



**Florian Riegler**

Leiter Servicebüro IG Sport Heddeshcim



**Michaela Röhrbein**

Generalsekretärin Deutscher Turner-Bund



**Jürgen Sabel**

Geschäftsführer Turnverein »Eintracht«  
1862 Cochem



**apl. Prof. Dr. Swantje  
Scharenberg**

Leiterin und Geschäftsführerin des  
Forschungszentrums für den Schulsport und  
den Sport von Kindern und Jugendlichen am  
Karlsruher Institut für Technologie



**Boris Schmidt**

Vorstandsvorsitzender Freiburger Kreis,  
Vorsitzender TSG Bergedorf



**Eric Schneidenbach**

Geschäftsführer DTB Service GmbH



**Julia Schneider**

Vorstand Deutsche Turnerjugend,  
Ausschussmitglied Bundesjugendspiele



**Sabine Schröder**

Vizepräsidentin GYMWELT  
Schwäbischer Turnerbund



**Prof. Dr. Ansgar Thiel**

Direktor Institut für Sportwissenschaft  
Eberhard-Karls-Universität Tübingen



**Peter Völker**

Präsident TG Bornheim 1860 e. V.



**PD Dr. Hagen Wäsche**

Akademischer Rat  
Karlsruher Institut für Technologie



**Dr. Michaela Werkmann**

DTB-Vizepräsidentin GYMWELT,  
akademische Mitarbeiterin Institut für Sport und Sportwissenschaft  
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



**Prof. Dr. Alexander Woll**

Leiter des Institus für Sportwissenschaft am  
Karlsruher Institut für Technologie

# Impressum

## Herausgeber

Deutscher Turner-Bund e.V.

## Redaktion

Michael Reis, Michaela Röhrbein

**Unter Mitwirkung von:** Belinda Blaschik,  
Martin Hartmann, Prof. Dr. Annette Hofmann,  
Martina Merz, Dr. Claudia Pauli, Pia Pauly,  
Annette Weimann, Dr. Michaela Werkmann

## Gestaltung/Layout

Jörg Thöming | [www.k45.de](http://www.k45.de)

## Druckauflage

500 Stück

## Druckerei

[wir-machen-druck.de](http://wir-machen-druck.de)

## Bildnachweise

**Titelbild:** [turnfestfotos.de](http://turnfestfotos.de)

**Privat:** Seite 5 (beide), Seite 44 bis 48

**freedesignfile.com, Starder:** Seite 6 und 7

**stock.adobe.com:** Seite 9, Seite 11, Seite 13, Seite 29,  
Seite 41, Seite 42, Seite 43

**Picture Alliance:** Seite 10, Seite 28, Seite 31, Seite 33,  
Seite 35

**René Spalek, Europäische Woche des Sports:** Seite 19

**Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung  
(BZgA), Älter werden in Balance, Alltagstrainings-  
programm:** Seite 21

**TV »Eintracht« 1862 Cochem e.V.:** Seite 25

**Pixabay.com:** Seite 27

## Grafiken

PD Dr. Hagen Wäsche, Seite 23

Dr. Holger Krimmer, Seite 37

**Frankfurt am Main, Januar 2021**



**Deutscher Turner-Bund e. V.**  
**Otto-Fleck-Schneise 8**  
**60528 Frankfurt am Main**  
**[www.dtb.de](http://www.dtb.de)**